Nr. 84 Kamen, Freitag den 18. Juli 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Personalstärken der größeren Kriegsmarinen.

Ebenso wie der Schiffsbestand, ist auch das Personal bei allen Marinen dauernd im Anwachsen begriffen, obgleich die Zahlen hier gegenüber den in die Hunderttausende und Millionen gehenden der Armeen verhältnismäßig noch klein aussehen.

Die einzige Marine, deren Personalbestand eine sechsstellige Zahl aufzuweisen hat, ist die englische; sie zählt nach dem Etat für das laufende Jahr 146 000 Köpfe und hat damit genau dieselbe Stärke erreicht, über die sie vor 100 Jahren, während der letzten Periode der napoleonischen Kriege verfügte. In der Zwischenzeit war sie einmal schon bis auf 19 000 Mann heruntergegangen.

Genau halb so stark wie das englische ist das deutsche Marinepersonal, daß zurzeit 73 000 Köpfe zählt. Deutschland dicht auf den Fersen folgen an dritter Stelle die Vereinigten Staaten mit 72 500 Köpfen; Frankreich nimmt mit 64 500 Köpfen die vierte Stelle ein; dann folgen Rußland mit 53 500, Japan mit 50 000, Italien mit 37 500 und Oesterreich-Ungarn mit 19 000 Köpfen. Zum Vergleiche sei erwähnt, daß an der Spitze der kleineren Marinen die niederländische mit 11 000 Köpfen steht.

Besonders im letzten Jahre ist überall eine bemerkenswerte Vermehrung des Personals eingetreten; diese beträgt gegen den Bestand des Jahres 1912 für England 10 000, Deutschland 8500, die Vereinigten Staaten 6000, Italien 4000, Frankreich und Rußland je 2500, Japan 200 und Oesterreich-Ungarn 1000 Köpfe.

Im allgemeinen entsprechen die Zahlen für das Personal dem vorhandenen Schiffsbestand der einzelnen Marinen; nur Rußland fällt etwas aus diesem Rahmen heraus durch sein verhältnismäßig starkes Personal. Wenn auch der bisherige Höchstbestand von 71 000 Köpfen (1905) noch nicht wieder erreicht ist, so ist anderseits seit dem russisch-japanischen Kriege auch keine bemerkenswerte Verstärkung des Schiffsmaterials eingetreten; in Rußland kommt daher schon auf je 6 Tonnen Schiffsbestand ein Mann Besatzung. Für die übrigen Marinen lauten die Zahlen: Italien 9, Japan 10, Oesterreich-Ungarn und Frankreich 11, Vereinigte Staaten 12, Deutschland 15 und England 16 Tonnen Schiffsbestand auf 1 Mann Besatzung.

Hierbei ist berücksichtigt, daß in den Personalstärken bei England 7500 Mann Marineinfanterie und 3000 Mann Küstenwache, und bei Deutschland 7000 Mann Marineinfanterie und Matrosenartillerie enthalten sind, die für die Verwendung an Bord nicht in Betracht kommen.

Alle übrigen Marinen mit Ausnahme der amerikanischen haben keine Marineinfanterie. Die amerikanischen Seesoldaten werden jedoch auch an Bord kommandiert, ebenso wie ein Teil der englischen, nämlich etwa 11 000 Mann, die in „rote" (Marineinfanterie) und „blaue Seesoldaten" (Marineartillerie) eingeteilt werden. Letztere finden vielfach an Bord als Geschützbedienungen mit gutem Erfolge Verwendung.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Nach längerer Zeit kommt wieder einmal ein Bericht über

die Londoner Botschafterkonferenz,

die sich am 15. Juli hauptsächlich mit der albanischen Frage beschäftigte. Die Haltung der Mächte in der gegenwärtigen Balkankrise wurde nicht besprochen, aber man glaubt mit Bestimmtheit, daß die Botschafter einstimmig den Grundsatz annahmen, nicht zu intervenieren, wie dies bereits in den Worten Sir Edward Greys zum Ausdruck kam. Obgleich die Vereinigung in den verschiedenen vorliegenden Fragen keine Beschlüsse faßte, versichert man doch, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den Botschaftern jetzt geringer sind als vorher, und daß der Austausch der Ansichten sowohl während der Sitzung der Vereinigung wie außerhalb derselben die Hoffnung rechtfertigt, daß die Frage des albanischen Statuts und der Grenze von Epirus noch gelöst werden könne, ehe die Botschafter im nächsten Monat ihren Urlaub antreten. Dringend der Erledigung bedarf, da die serbischen und montenegrinischen Truppen jetzt Albanien vollständig geräumt haben, die Frage der albanischen Gendarmerie sowie die Aufstellung des Statuts für Albanien, die noch größere Schwierigkeiten bereitet als die Festsetzung der griechisch-albanischen Grenze. Wenn überhaupt, so dürfte ein beschleunigteres Tempo in den Arbeiten der Konferenz aber erst zu erwarten sein, wenn zwischen den ehemaligen Verbündeten einigermaßen eine Verständigung erzielt sein wird.

Ein Schimmer von Hoffnung, daß eine solche nicht allzulange mehr auf sich warten läßt, ist gegeben durch den endlich erfolgten

Sturz des Kabinetts Danew.

Die unmittelbare Ursache der Demission des bulgarischen Ministerpräsidenten dürfte in der Weigerung Rußlands zu suchen sein, weiterhin für einen Waffenstillstand tätig zu sein, weil Serbien und Griechenland die im Interesse Bulgariens vorgeschlagenen Milderungen bei der Feststellung der Waffenstillstandsbedingungen ablehnen. An Stelle Danews tritt der Führer der demokratischen Partei, Malinow, der bereits früher zweimal Ministerpräsident war, und dessen Hauptaufgabe sein wird, einen Ausglich mit Rumänien herbeizuführn, den Danew zum Unheil seines Landes stets hintanzuhalten bestrebt war. Nun da er unschädlich gemacht ist, kommt auch gleich die Nachricht, daß König Ferdinand dem König Karol von Rumänien telegraphisch mitteilte, seine Regierung sei bereit, auf der Grundlage der Forderungen Rumäniens zu verhandeln.

Die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten

Griechenlands und Serbiens fand am 16. Juli in Uesküb statt. Authentisches über ihre Besprechung liegt natürlich noch nicht vor, doch verlautet, daß die bulgarischen Vorschläge für den Präliminarfrieden abgelehnt worden seien. Anderseits wird aus Semlin gemeldet, daß in einem unter Vorsitz des serbischen Königs stattgehabten Ministerrat zu Belgrad einstimmig beschlossen worden sei, mit Bulgarien in friedlichem Sinne zu verhandeln, unter Ausschaltung aller Einflüsse von russischer oder österreichischer Seite.

Vom Kriegsschauplatze

bringt der Draht Meldungen von einem Gefechte zwischen Bulgaren und Serben bei Küstendil, sowie von einem lebhaften Kampfe zwischen Griechen und Bulgaren bei Nevrekup auf der Strecke Serres—Prontis; beide Zusammenstöße sollen mit der Niederlage der Bulgaren geendet haben. Lange also haben es die Raufbolde nicht in friedlicher „Untätigkeit" ausgehalten.

Die rumänische Regierung

richtete am 16. Juli eine Note an die Großmächte, in der sie die Gesichtspunkte darlegt, die für Rumänien bei Abschluß des allgemeinen Friedens maßgebend seien, und erklärt, daß die neue Dobrudschagrenze die Orte Turtukhai, Dobritsch und Baltschik entlang laufe, jedoch im einzelnen so, daß sie eine strategische Grenze im modernen Sinne darstelle. Ferner ergriff sie Maßregeln, um den Ankauf von Land in den neubesetzten Gebieten zu Schleuderpreisen zu verhindern. Dem Parlament wird ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vorgelegt werden, das derartige Käufe annulliert. Der Staat wird sich das Vorkaufsrecht sichern, um rumänische Kolonisten anzusiedeln.

Die Volksvertretung Rumäniens bewilligte einen Rüstungskredit von 8910000 Frank und einen Kredit von 100 Millionen für Mobilisierungszwecke und erklärte, auf die Tagegelder zugunsten der Unterstützung von Familien mobil gemachter Mannschaften verzichten zu wollen.

Inzwischen kommen Nachrichten über den weiteren

Vormarsch des rumänischen Heeres.

und zwar — aus Sofia. Die offiziöse „Agence Bulgare" meldet unterm 17. Juli, daß rumänische Infanterie Baltschik, Dobritsch und Turtukhai besetzt habe. Rumänische Kavallerie habe am 16. ds. das Dorf Rahovo zwischen Turtukhai und Rusciuk passiert. Die Rumänien seien nirgend auf Widerstand gestoßen, seien vielmehr von den Verwaltungsbeamten empfangen worden. Zahlreiche Bulgaren hätten die von den rumänischen Truppen besetzten Orte verlassen und seien ins Innere des Landes geflüchtet.

Die Türken rücken weiter vor.

Erst vor drei Tagen hatte der englische Staatssekretär Grey im Unterhause die Erwartung ausgesprochen, daß die Türken nicht über die Midia—Enos-Grenze hinausmarschieren würden, um nicht die bereits bestehenden Komplikationen zu vermehren. Und schon haben sie eine neue Komplikation geschaffen! Der Wiener „N. Fr. Pr." wurde nämlich von besonderer Seite gemeldet, daß die türkische Armee am 16. Juli die Orte Bunar Hissar, Lüle Burgas und Wisa besetzt und den Vormarsch auf Kirklilisse angetreten habe. Diese Meldung wird durch die Tatsache bestätigt, daß der bulgarische Ministerpräsident am gleichen Tage noch — es war wohl seine letzte Amtstätigkeit — den Vertretern der Mächte mitgeteilt habe, daß ein Telegramm des Gouverneurs von Kirklilisse melde, die Türken hätten sich des Bahnhofs von Lüle Burgas bemächtigt und rückten auf Uzun Köprü vor. Danew habe die Mächte gebeten, in Konstantinopel dringende Schritte zu unternehmen, um den Marsch der türkischen Truppen aufzuhalten, da der Londoner Friedensvertrag zwischen der Türkei und Bulgarien endgültig sei.

Trotz des deutlichen Abratens der Großmächte trägt sich die türkische Regierung also mit der Hoffnung, bei der jetzigen schwierigen Lage Bulgariens wenigstens einen Teil des verlorenen Gebietes, darunter sogar — Nachrichten aus Konstantinopel zufolge — Adrianopel wiederzugewinnen.

—ff—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser begab sich in Balestrand am 16. Juli an Land zu einem Spaziergang in die Umgebung Balholms. Unter Glockengeläut wurde der auf einem Ausfluge abgestürzte Matrose des Kreuzers „Kolberg" beigesetzt. Die anwesenden Schiffe flaggten Halbstock. Am Nachmittag hörte der Kaiser den üblichen Vortrag über Kriegsgeschichte.

Heer und Flotte. Gegen sechs Zeugoffiziere und einen Oberintendanturfekretär wurde infolge der am 18. April im Reichstage von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht gegen die Firma Krupp gerichteten Angriffe ein gerichtliches Verfahren eröffnet. Die sieben Beschuldigten werden sich am 31. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen Ungehorsams, Bestechung und Verstoßes gegen das Gesetz von 1893, betr. den Verrat militärischer Dinge, zu verantworten haben. Die Untersuchung ist streng geheim geführt worden, und die Verhandlung wird, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

Für den Verband der Aufklärungskreuzer in der Hochseeflotte wurde als neues Flaggschiff der größte Panzerkreuzer in der Front, der Linienschiffskreuzer „Seydlitz", nach Erledigung seiner Probefahrten bestimmt.

Die österreichisch-ungarische Marineverwaltung bestellte 16 Torpedoboote zu einem Gesamtpreis von 12½ Millionen Kronen (12 625 000 ℳ).

Das Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen — Aufhebung der Reichszuwachssteuer, ferner der Scheckfteuer vom 31. Dezember 1916 an sowie Aenderungen des Erbschaftssteuergesetzes — wurde, mit Datierung vom 3. Juli, im „Reichsanzeiger" vom 16. Juli veröffentlicht.

Ueber die Wirkungen der Leuchtmittelsteuer und die Frage ihrer eventuellen Aufhebung wurden durch die Bundesregierungen amtliche Erhebungen eingeleitet, die allerdings zunächst nur informatorischen Zwecken dienen.

Zur Angestelltenversicherung. Nach Beschluß des Bundesrats bleiben **versicherungsfrei:** 1. vorübergehende Dienstleistungen als Handlungsgehilfe, Gehilfe in Apotheken, Bühnen- oder Orchestermitglied, Lehrer oder Erzieher, wenn sie a) von Personen, die überhaupt berufsmäßig keine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung ausüben, nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Aushilfe ausgeführt werden, b) von Personen, die sonst berufsmäßig keine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung ausüben, zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen einen geringfügigen Entgelt ausgeführt werden. Als geringfügig gilt ein Entgelt, wenn er für den Lebensunterhalt während des Zeitraums, innerhalb dessen die Beschäftigung in regelmäßiger Wiederkehr ausgeübt wird, nicht wesentlich ist; 2. vorübergehende Dienstleistungen von Deutschen, die bei einer amtlichen Vertretung des Reichs oder eines Bundesstaats im Ausland aushilfsweise beschäftigt werden. Diese im Ausland tätigen Deutschen sind nach einer weiteren Bestimmung des Bundesrats auch von der Versicherungspflicht nach § 1232 der Reichsversicherungsordnung befreit.

Vermehrung der Schreibkräfte bei den Gerichten. Dem Deutschen Handelstag wurde vom preußischen Justizminister mitgeteilt, daß dessen Wünsche wegen der Vermehrung der Schreiberstellen bei den Gerichten sich für die Amtsgerichte mehrerer Handelskammerbezirke als berechtigt herausgestellt hätten. Es seien Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um einen schleunigeren Geschäftsgang herbeizuführen. Der Justizminister betont, daß eine weitere Beschleunigung erreichbar sein würde, wenn die Interessenten in größerem Umfange als bisher sich zur Verwendung von Kostenmarken bereitfinden lassen würden. Im Geschäftsbereich der Justizverwaltung ist es bekanntlich mit dem 1. April 1910 gestattet, daß Kosten, über die dem Kostenschuldner eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. Der Justizminister empfahl dem Handelstag, allgemein auf die Vorteile der Vorauszahlung durch Kostenmarken hinzuweisen.

Für die Landtagsersatzwahl Pr. Holland-Mohrungen, die durch den Tod des Grafen Kanitz notwendig geworden ist, haben die Konservativen und der Bund der Landwirte, der „Kreuzztg." zufolge, beschlossen, den Rittergutsbesitzer Kahle in Zöpel, Kr. Mohrungen, als Kandidaten aufzustellen.

Gehaltserhöhung für Eisenbahnassistenten. Der Eisenbahnminister hat einer Abordnung des Verbandsvorstandes des preußisch-hessischen Eisenbahnassistenten-Verbandes, die er am 10. d. M. empfangen hat, mitgeteilt, daß im nächsten Etatsjahre auch den Eisenbahnassistenten die für die Postassistenten beschlossene Gehaltserhöhung gewährt werden soll, so daß dann die volle Gleichstellung der preußisch-hessischen Assistenten mit den Assistenten des Reichs im Anfangs- und Endgehalt herbeigeführt sein würde.

Zur Lösung des welfischen Problems. Eine Trübung des Verhältnisses zwischen dem Kaiserhause und dem Hause Cumberland ist infolge des neuesten Auftretens der hannöverschen Welfenpartei, wie die „Mgd. Ztg." erfährt, in keiner Weise eingetreten, da von einer Begünstigung dieser welfischen Agitation von maßgebender welfischer Seite keine Rede sein könne. In unterrichteten Kreisen nehme man vielmehr an, daß binnen sehr kurzer Zeit von seiten des Hauses Cumberland eine Kundgebung erfolgen werde, die dieser Agitation ihre Schärfe nehmen solle. — Hoffentlich wird diese Annahme Wirklichkeit, damit endlich einmal die Welfenpartei zur Ruhe gebracht wird.

Ausland.

Die nordamerikanische Union und ihre Mexiko-Politik. Die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der Republik Mexiko, deren provisorischen Präsidenten Huerta diese nicht anerkennen wollen, hat nunmehr einen diplomatischen Protest aller in Washington beglaubigten europäischen Botschafter veranlaßt, die diese Nichtanerkennung Huertas als Grund der endlosen Revolutionen hinstellen. Die Regierung der Union will nämlich den Huerta nicht eher als Präsidenten der Republik Mexiko anerkennen, als bis die Ruhe und Ordnung im Lande wiederhergestellt und dieser auf konstitutionelle Weise erwählt worden sei. — Ob nun die Washingtoner Regierung ihre Politik gegenüber Mexiko unter dem Druck der Mächte ändern wird?

Die Japaner und die Rebellion in China.
Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Peking haben die Städte Kiangsi, Kiangsu, Kwangsi, Fukien, Kanton, Szetschuan, Hunan und Anhui die Absicht, ihre Unabhängigkeit zu erklären; einige von ihnen haben dies auch in vorsichtiger Form bereits getan. Viele Nordtruppen sind nach Kiangsi abgegangen, wo der Kampf noch andauert, augenscheinlich ohne Entscheidung. Die Haltung der Japaner ruft bittere Kommentare hervor. Die Chinesen glauben, daß die Japaner überall Hader erregen. Die Anwesenheit japanischer Offiziere im Lager der Rebellen gibt dieser Annahme Farbe, während die Tatsache, daß japanische Kanonenboote in der Gefechtszone vor Anker liegen, zu einem Protest des Vizepräsidenten Liyuanhung geführt hat. Die Südtruppen erklären öffentlich, sie hätten Zusicherungen japanische Hilfe betreffend erhalten. Natürlich bestreitet die japanische Gesandtschaft in Peking alles.

Für die Wahrnehmung der deutschen Interessen ist es gegenwärtig wenig günstig, daß der Chef des Kreuzergeschwaders mit drei Kreuzern seines Verbandes in der fernen Südsee weilt.

In Schanghai liegen die Geschäfte vollständig still, Auktionen von Stückgütern haben aus Mangel an Käufern aufhören müssen. Der Dollar steigt rapide im Werte.

Aus Groß-Berlin.

Im Bade verhaftet. In Bad Harzburg wurde der ca. 50 Jahre alte Kaufmann H. aus Berlin-Wilmersdorf verhaftet, der beschuldigt wird, eine bei ihm in Pension gegebene Javanerin verborgen zu halten, um von den Eltern eine größere Geldsumme zu erpressen. H. behauptet, den Aufenthaltsort der Pensionärin nicht zu wissen.

Aus dem Reiche.

Prinz Ernst August und seine Ziekenhusaren in Gefahr. Aus Rathenow wird gemeldet: Als Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, am Donnerstag früh nach 7 Uhr auf dem Weg zum Exerzierplatz mit seiner Husarenschwadron den Bahnkörper bei Neufriedrichsdorf passierte und die Regimentsmusik sich gerade zwischen den Geleisesperren befand, kam der sogenannte holländische Zug herangebraust. Die Musiker konnten noch gerade über die Gleise hinwegsetzen, während Prinz Ernst August, die Gefahr erkennend, sein Pferd zurückriß und der Schwadron den Befehl zum Halten gab, so daß noch im letzten Augenblick ein schweres Unglück verhütet wurde.

Bergung der Toten von „S 178". Am Mittwochnachmittag um 5 Uhr fanden sich auf der Wilhelmshavener Werft bei Dock 4 zur Vornahme der Leichenschau beim Wrack des Torpedobootes „S 178" ein der stellvertretende Oberwerftdirektor, eine Gerichtskommission und Bergungsmannschaften von der zweiten Torpedodivision. Nachdem das Dock ausgepumpt worden war, wurde das Oberdeck des Wracks geöffnet, worauf die Mannschaften in das Wrack hineinstiegen, um die Leichen zu bergen. Diese waren völlig unkenntlich. Sie wurden, nachdem man sie mit Mühe festgestellt hatte, in Särge gelegt und auf dem Wasserwege zum Lazarett geschafft.

Hebungen gesunkener Torpedoboote. Nachdem die Bergung des letzten Wrackteils des Torpedoboots „S 178" gelungen ist, wird der Nordische Bergungsverein sofort an die Bergung des gesunkenen Torpedobootes „G 171" gehen, das am 14. September v. J. in den Gewässern zwischen Helgoland und dem Weserfeuerschiff gesunken ist.

Der Abschluß des Zwölften Deutschen Turnfestes. Der letzte Tag des Zwölften Deutschen Turnfestes zu Leipzig begann Mittwoch früh mit dem Wettfechten der Gruppen, dann folgten ein Zehnkampf im Wettschwimmen und ein Kampf von zwölf Ringern. Am Nachmittag fand ein großes Militärturnen statt, an dem sich die Infanterieregimenter Nr. 106 und 107, das Artillerieregiment Nr. 77 und das Trainbataillon Nr. 19 beteiligten. Den Abschluß des Festes bildete abends die Bekanntgabe der Sieger. Später fanden noch ein Massenkonzert der vier Leipziger Militärkapellen und ein großes Prachtfeuerwerk statt. Damit hatte das Turnfest sein Ende erreicht.

Tödlicher Absturz eines Fliegeroffiziers. Leutnant Stoll vom 112. Infanterieregiment in Mülhausen i. Els., der zur Fliegerabteilung in Jüterbog abkommandiert war, hatte dort am Dienstagabend mit seinem Passagier, dem Unteroffizier Lange von der Fußartillerie-Schießschule auf dem Truppenübungsplatz „Altes Lager" bereits verschiedene wohlgelungene Flüge in beträchtlicher Höhe ausgeführt. Gegen 8 Uhr abends wollte er landen und ging in ziemlich steilem Gleitfluge mit abgestelltem Motor nieder. In etwa 15 Meter Höhe streifte der Apparat einen Baum, die Spanndrähte verwickelten sich in den Zweigen und brachten das Flugzeug zum Umkippen. Während es dem Unteroffizier Lange gelang, sich an dem Baum festzuhalten und langsam zu Boden zu gleiten, stürzte Leutnant Stoll mit der Maschine zur Erde nieder und erlitt schwere

Der Zentralverein für Deutsche Binnenschiffahrt eröffnete am Mittwoch in Meiningen seine diesjährige Hauptversammlung. Dieser ging eine Versammlung des Vereins für Schiffbarmachung der Werra vorauf, in der Ingenieur Wolf-Eisenach einen Vortrag über die sechs von ihm bearbeiteten Talsperren hielt. Die Hauptversammlung diente einer Besprechung des großartigen Planes einer Wasserverbindung zwischen Werra und Main, wodurch im Falle der Verwirklichung und des Ausbaues nach Süden hin eine zusammenhängende Wasserstraße von München nach Bremen und weiter vom Schwarzen Meer nach der Nordsee geschaffen würde. Es wurde eine Resolution angenommen, die eine Verbindung der Weser und der Werra mit dem Main bei Bamberg befürwortet.

Opfer der Hitze. In dem Sennelager brachen nach einer größeren Uebung 50 Mann ermattet zusammen. Zwei Reservisten sind infolge Hitzschlags gestorben, während die anderen sich wieder erholten. In Straßburg brach ein Soldat von der zweiten Kompagnie des 132. Infanterieregiments, der nach einer schweren Uebung am Morgen mit gepacktem Tornister auf Befehl seines Hauptmanns einen Strafmarsch machen sollte, zusammen.

Statt 36 000 Mark — Papierschnitzel. Als die Landschaftliche Bank zu Halle a. S. unlängst an einen Gutsbesitzer in Etingen bei Gardelegen 36 000 ℳ in Tausendmarkscheinen in einem Wertbrief sandte, ergab sich beim Oeffnen des Briefes in Gegenwart des Geldbriefträgers, daß das Kuvert nur Papierschnitzel enthielt. Durch einen Halleschen Polizeikommissar erfolgte nun eine überraschende Aufklärung. Der Gutsbesitzer selbst hatte durch ein Taschenspielerkunststück beim Oeffnen des an ihn gerichteten Briefes die Scheine durch Papierschnitzel ersetzt. Alle 36 Tausendmarkscheine wurden noch in einem Versteck des Empfängers aufgefunden.

Das neue Zwanzigmark-Stück,

das soeben von der Münze ausgegeben wird, zeigt, was die um das Reliefporträt sich ziehende Schrift anlangt, eine unverkennbare Besserung gegen seine Vorgänger: die Schrift ist geschmackvoller geworden. Aber das Kaiserporträt selber ist weniger gelungen als die früheren Münzbildnisse; es zeigt als Brustbild den Monarchen in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps. Die Rückseite mit dem Adler zeigt keine Aenderung.



Stadtverordnetensitzung.

Kamen, 18. Juli.

Zum erstenmal wohnte gestern der neue Bürgermeister unserer Stadt Herr Dr. Wiesner einer Stadtverordnetensitzung bei, die von 13 Stadtverordneten besucht war und aus deren Verhandlungen folgendes zu erwähnen ist:

An den kürzlich von den städtischen Körperschaften festgesetzten Satzungen der neu zu gründenden Allgemeinen Ortskrankenkasse hat das Versicherungs- und Oberversicherungsamt verschiedene Aenderungen vorgenommen, worüber Herr Stadtverordnetenvorsteher Hußmann näher berichtete und deren Genehmigung empfahl. Auch Herr Bürgermeister Dr. Wiesner befürwortete die Zustimmung zu den Aenderungen, denn die Kasse könne ja später selbst andere Bestimmungen treffen. Versammlung beschließt auch in diesem Sinne.

Gegen die Niederschlagung von 342,48 M unbeibringlicher Kommunalsteuerreste aus dem Rechnungsjahr 1912 hatte Versammlung nichts einzuwenden.

Es folgte nunmehr die Mitteilung des Geschäftsberichts und der Betriebsrechnungen der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne für das Jahr 1912. Aus diesem sei erwähnt, daß durch die Verlängerung der Straßenbahn bis zum Neumarkt Unna die Gleislänge auf 20,7 Kilometer gestiegen ist und bis jetzt für Bauzwecke von der Straßenbahnverwaltung 1 558 000 M verausgabt wurden. Befördert wurden bis jetzt 1 515 950 Personen. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr 226 700 M und die Ausgaben 151 044 M, während der Rein-Ueberschuß 56 074,59 M betrug. Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft leistete anteilig auf die von ihr übernommene Zinsgarantie einen Zuschuß von 1200 M. Nach den im Bericht gemachten Mitteilungen erforderte die Einführung des Viertelstundenverkehrs auf der Strecke Unna-Kamen einen Zuschuß bezw. einen Verlust von 35 000 M. Im Anschluß hieran machte Herr Bürgermeister Dr. Wiesner einige Mitteilungen über die letzte Gesellschafter-Versammlung und besonders über die

Straßenbahn nach Heeren-Werne.

Danach ist der Bau der Linie Unna-Kolonie-Heeren-Altenbögge gesichert, wenn die Stadt Unna einen namhaften Beitrag gewährt und die Aktiengesellschaft Königsborn eine vierprozentige Zinsgarantie für 20 Jahre übernimmt, woran wohl nicht zu zweifeln sein dürfte. Von den entstehenden Kosten tragen je ein Drittel die Provinz, der Landkreis Hamm und die beteiligten Gemeinden. Die Provinz vertritt den Standpunkt, daß die direkte Strecke Kamen-Heeren nicht genügend rentabel sei, sondern nur die von Heeren nach Unna-Kolonie. Demgegenüber sei aber zu bemerken, daß die in Aussicht genommene Strecke nur für Unna von Wert sei, aber nicht für Kamen, Bergkamen, Rünthe und Werne. Doch wurde der Bau einer Strecke von Bahnhof Kamen direkt nach Heeren in Aussicht gestellt. Die Angaben der Provinz in Sachen der Unrentabilität einer direkten Straßenbahn von Kamen nach Heeren dürften auf den im Auftrage der Kleinbahnverwaltung vorgenommenen Verkehrszählungen beruhen, wonach auf der Straße Bahnhof Kamen-Heeren durchschnittlich täglich 412 Personen gezählt wurden; er habe nun am Donnerstag, den 16. Juli, von städtischen Beamten den Verkehr zählen lassen und da wurden in der Zeit von 6 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags sogar 896 Personen gezählt, also rund 120 % mehr. Die Strecke Kamen-Heeren würde rund 300 000 M Baukosten verursachen; da die Gemeinden ein Drittel aufzubringen haben, so ist dieser Betrag bei einigermaßen guter Beteiligung seitens Heerens leicht aufzubringen, umsomehr, da Heeren nicht nur zum Amtsgerichts-, sondern auch zum Postbezirk Kamen gehört. Es ist deshalb wichtig, wenn die Bürger sich für die Strecke Kamen-Heeren energisch ins Zeug legen. An diese Mitteilungen knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, in welcher u. a. betont wurde, daß die Bevölkerung von Heeren gar nicht so sehr für die in Aussicht genommene Linienführung schwärme, vielmehr die Aktiengesellschaft Königsborn das größte Interesse an dem Ausbau habe und deshalb den in Aussicht gestellten Zuschuß wohl zahlen könne. Herr Stadtverordneter Hofius beantragte, einen Beschluß dahin zu fassen, daß der Gesellschafter-Versammlung bezw. der Kleinbahn-Verwaltung die Mitteilung gemacht werde, die Vertreter der Stadt Kamen seien gewillt, mit den größten Opfern — wenn es sein muß mit 100 000 Mark — für die Linie Bahnhof Kamen-Heeren einzutreten. Versammlung trat dem Antrage bei.

Sodann kam die Vorlage des Magistrats zur Verhandlung, eine

Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig

in unserer Stadt zu veranstalten. Nach den vorläufigen Plänen soll die Feier sich auf eine abendliche beschränken und aus Fackelzug, Ansprache und Kommers bestehen. Diese Feier soll in möglichst großem Umfange begangen werden, um möglichst vielen Leuten Gelegenheit zur Beteiligung und zur Betätigung ihres patriotischen Gefühls zu geben. Eine solche Feier im großen Stil ist aber nur der Stadt möglich, welche natürlich mit den in Betracht kommenden Vereinen Fühlung nehmen muß. Versammlung ist hiermit, sowie mit der Niedersetzung einer gemeinsamen Kommission der städtischen Körperschaften einverstanden. In diese Kommission werden berufen die Herren: Bürgermeister Dr. Wiesner, Beigeordneter Möllenhoff, Stadtverordnetenvorsteher Hußmann, sowie die beiden Stadtverordneten Frieling und Hofius.

Dem Antrag des Magistrats auf Veränderung der Fluchtlinie am Neubau des Herrn Metzgermeisters Hermann Bohne wird zugestimmt und die Magistratsmitteilung zur Kenntnis genommen, wonach die Pflasterarbeiten in der Kämerstraße bis zum Frühjahr 1914 zurückgestellt werden müssen, da jetzt die erforderlichen Pflastersteine nicht rechtzeitig beschafft werden können.

Gegen die Verlegung des Fernsprechers in der Gasanstalt sowie Neuanlage eines solchen in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters hatte Versammlung nichts einzuwenden.

Schließlich wurden noch die Protokolle über die Revisionen der städtischen Kassen und die Mitteilung über die Bestätigung des Herrn Bürgermeister Dr. Wiesner als Amtsanwalt zur Kenntnis genommen.

Außer der Tagesordnung fand noch ein Antrag des Kreisarztes die Zustimmung der Versammlung, für Hebammen die Kosten für die Teilnahme an einem Wiederholungskursus zu bewilligen; doch wird nur für eine Hebamme ein Betrag von 120 M zur Verfügung gestellt. — Außerdem werden die Mehrkosten für die Vertretung einer erkrankten Lehrerin bewilligt.

Lokales und Provinzielles.

* — **Kinder-Eisenbahnfahrkarten.** Nach einer bahnamtlichen Erinnerung haben Kinder unter vier Jahren zwar freie Fahrt, wird ein Kind jedoch während der Ferien vier Jahre alt, so ist für die Rückfahrt eine Fahrkarte zum halben Fahrpreise zu lösen. Ebenso ist für Kinder, die bei Antritt der Reise das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, und die Fahrt zum halben Fahrpreise zurücklegen konnten, wenn sie während der Ferien zehn Jahre alt geworden sind, für die Rückfahrt eine Fahrkarte zum vollen Preise zu lösen. Wer diese Bestimmungen wissentlich übertritt, macht sich strafbar.

* — **Dauer der Lehrzeit.** Das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat folgendes verordnet: „Die nach § 130a Gew.-Ordn. den Handwerkskammern vorbehaltene Regelung der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe oder Gewerbezweige muß stets einheitlich für den ganzen Bezirk der Handwerkskammer erfolgen. Dabei ist zwar die Festsetzung verschiedener Lehrzeiten innerhalb eines und desselben Gewerbes nicht ausgeschlossen. Für eine solche Regelung dürfen aber nur allgemeine Gesichtspunkte, wie z. B. die verschiedene Vorbildung gewisser Lehrlingskreise, maßgebend sein, und sie muß gleichfalls für den ganzen Handwerkskammerbezirk getroffen werden. Dagegen ist die Festsetzung verschiedener Lehrzeiten für einzelne Innungen oder einzelne Orte des Handwerkskammerbezirks unzulässig."

* — Der **Provinzial-Ausschuß** genehmigte die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Unna durch den Kreis Hamm.

* — **Die Wirte und die Trunkenbolde.** Ein für Wirte bedeutsames Urteil ist von dem Schöffengerichte in Werl gefällt worden. Der Gastwirt Wulf hatte einem auf der Trinkerliste stehenden Mann für 20 Pfg. Branntwein verabreichen lassen und wegen Uebertretung der Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 10. November 1904 einen auf 5 M Geldstrafe lautenden Strafbefehl erhalten. Den dagegen erhobenen Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte W. damit begründet, daß weder er, noch das bedienende Mädchen den Mann gekannt habe und dieser ihm nicht in Person oder Bild bekannt gemacht worden sei. Das Gericht ist zu einer Verurteilung gekommen und hat dem Urteile folgende Begründung gegeben: „Es ist Berufspflicht eines jeden Wirtes, dafür Sorge zu tragen, daß er die zu Trunkenbolden erklärten Personen kennen lernt, und bevor er Getränke an Unbekannte abgibt, sich vergewissert, ob dies nicht etwa Trunkenbolde sind. Wie er dies bewerkstelligt, ist seine Sache."

* — Bei den **Vertreterwahlen zur Genossenschaftsversammlung der Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft** wurden aus der hiesigen Gegend folgende Herren gewählt: Bergrat Funcke-Kamen, Bergassessor Höh-Massen und Bergassessor van Bürck-Unna-Königsborn und zu Ersatzvertretern die Herren Direktor Hußmann-Kamen, Bergassessor Engeling-Courl.

* — **Das diesjährige Rheinisch-Westfälische Volkswetturnen** auf dem Harkort bei Wetter findet am 3. August statt. Auf Beschluß des Gesamtausschusses soll ein Fünfkampf stattfinden, als dessen Uebungen bestimmt sind: Hochsprung ohne Brett, Stabweitspringen, Kugelstoßen (10 Klgr.), 100-Meterlaufen und eine Freiübung. Es sind 90 Punkte erreichbar. Alle Turner, die wenigstens 60 Punkte erreichen, sind Sieger, die 75 und mehr Punkte erreichen, erhalten außerdem eine Ehrenurkunde. Der erste Sieger erhält den silbernen Kranz der Stadt Wetter. Nach dem Turnen werden noch Tauziehen und Eilbotenläufe veranstaltet. Das Zöglingswetturnen auf dem Harkort findet am 14. September statt und besteht in einem Dreikampf- und 100-Meterlaufen.

* — **Der deutsche Reichsfeuerwehrtag** in Leipzig am Montag, den 28. Juli, bringt des Interessanten für die Feuerwehren so mancherlei. Das Hauptereignis für die Fachgenossen wird der Angriff der Leipziger Feuerwehren auf die Hauptwache bilden, die als Brandobjekt gedacht ist. Der Glanzpunkt der Veranstaltungen wird die große patriotische Feier am Völkerschlachtdenkmal am Montag nachmittag sein. Das Völkerschlachtdenkmal wird abends festlich beleuchtet Im Hauptrestaurant der Internationalen Bau-Ausstellung findet großer Festabend statt.

* — **Turn-Klub „Eichengrün".** Wiederum errang die Aufmarschriege des Turn-Klubs „Eichengrün" auf dem Turnfeste des Turnvereins „Kornblume"-Niederaden den ersten Haupt-Ehrenpreis im Aufmarsch. Ferner erhielten Preise: Fr Jakobs den Meisterschaftspreis im Ringen unter einer Konkurrenz von 54 Ringern, A. Edelmann den ersten Preis am Reck. Möge der Turn-Klub „Eichengrün" ferner blühen und gedeihen. — Auch weisen wir darauf hin, daß der Turn-Klub „Eichengrün" am kommenden Sonntag, den 20. Juli, sein diesjähriges Stiftungsfest ohne fremde Vereine feiern wird. Die Aufmarschriege wird es sich nicht nehmen lassen, den Besuchern des Festes ihre Leistungen zu zeigen. Turnfreunden und Gönnern ist hier Gelegenheit gegeben, zu sehen, welche Leistungen in einem Turnverein geboten werden können. Wir wünschen dem Turn-Klub schönes Wetter und ein gut besuchtes Haus. Gut Heil!

* — **Sanitätskolonne.** Auf die am Montag, den 21. d. Mts, stattfindende Uebungsstunde wird hierdurch noch besonders hingewiesen. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich, da die neue fahrbare Tragbahre eingetroffen ist und vorgeführt werden soll

* — **Ein gefährlicher Streit,** der beinahe ein jähes Ende gefunden hätte, spielte sich am Mittwoch morgen in dem Hause Kampstraße 9 ab. Hier wohnen auf einem Flur zwei aus Ungarn eingewanderte Familien nebeneinander. Besonders zwischen den Frauen herrschte öfters Zank und Streit. So auch am Mittwoch wieder. Als der Ehemann der einen Frau sich zur Schicht befand, begab sich das gegnerische Paar in die Wohnung ihrer Feindin. Gemeinsam wurde jetzt auf sie eingeschlagen, bis die Frau ohnmächtig zusammenbrach. Erst nach längerer Zeit konnte sie wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Die hinzugerufene Polizei wird nun wohl das dicke Ende folgen lassen.

* — **Schöner Erfolg eines Polizeihundes.** Im nahen Lützinghausen b. Marienheide wurde Montag nachmittag in der Wohnung des Kaufmanns Riese, während sich die Einwohner im Heu befanden, ein schwerer Einbruch verübt. Der Polizeibeamte Schöneborn nahm mit seinem Hund „Lutt" die Verfolgung auf, und nahm das treue Tier, trotzdem schon fast 24 Stunden vergangen waren, Dienstag früh die Spur auf und lief bis zu einem Hause. Der Täter wurde darauf draußen im Felde bei der Arbeit gestellt und gestand die Tat ein.

Südkamen. Verliehen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze dem Fabriknachtwächter Herrn Heinr. Knepper von hier für 31jährige treue Dienste bei der Firma C. Jul. Winter in Kamen.

Overberge. Die 48 Morgen große Bleidick'sche Besitzung wurde zum Preise von 45000 M mit aufstehender Ernte im Auftrage eines Dritten von Herrn Restaurateur Herm. Timmering in Kamen angekauft.

Oberaden, 17. Juli. Der Männergesangverein „Concordia"-Oberaden unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug zur Möhnetalsperre und in den Arnsberger Wald. Die Abfahrt erfolgt um 6,07 Uhr morgens von Oberaden.

Oberaden, 15. Juli. Ein Unglücksfall, der sehr leicht böse Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich gestern auf der hiesigen Eisenbahnstation. Zwei Wagen eines Güterzuges entgleisten und wurden ca. 150 Meter mitgeschleift. Hierdurch wurde der Schienenstrang arg gekrümmt und die eisernen Schwellen stark verbogen. Ein der Firma Gustav Siegel-Braunschweig gehöriger Möbelwagen, der zum Glück unbeladen war, wurde durch das Schwanken der entgleisten Wagen abgeworfen und stark beschädigt. Der Betrieb zwischen den Stationen Bergkamen-Werne und Oberaden mußte eingleisig aufrecht erhalten werden, wodurch die Züge zum Teil erhebliche Verspätungen erlitten.

Bad Königsborn bei Unna. Am Sonntag, den 20. Juli, wird im Kurgarten das von den Vorjahren her bekannte Deutsche Männer-Doppel-Quartett unter Führung des Herrn M. Luipold singen. Das Quartett, welches aus Opernsolisten erster Bühnen zusammengesetzt ist, ist durch seine vorzüglichen Leistungen noch in aller Erinnerung, sodaß den Konzertbesuchern an diesem Nachmittage einige genußreiche Stunden bevorstehen. Wie beliebt die Sänger auch an anderen Orten sind, dafür nur zwei Beispiele: Magdeburger Zeitung: „Das Deutsche Männer-Doppel-Quartett bewährte seine alte Anziehungskraft. Eine stattliche Besucherzahl lauschte den Gaben der Sänger. Bei manchen Liedern glaubte man einen vollbesetzten Chor zu hören, so prächtig, frisch und abgerundet klangen die Stimmen dieser acht Sänger usw." Straßburger Neueste Nachrichten: „Das gestrige Konzert bot außer den vom Orchester vorgetragenen Musikstücken noch einen besonderen Genuß durch die Mitwirkung des Deutschen Männer-Doppel-Quartetts, bestehend aus Opernsängern erster deutscher Bühnen. Die einzelnen Stimmen sind von großem Schmelz und bei deren ausgezeichneter Ausbildung war der Zusammenhang ein überaus harmonischer. Rauschender Beifall lohnte denn auch die trefflichen Sänger für ihre Gaben, die sie zwischen der großen Pause und am Schlusse reichlich und gern spendeten usw." Alle Gesangesfreunde machen wir daher an dieser Stelle noch einmal besonders auf das Auftreten des Doppel-Quartetts aufmerksam.

Hamm, 16. Juli. Im nahen Ermelinghoff fand gestern unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung die Beisetzung des durch einen Jagdunfall ums Leben gekommenen Ehrenamtmanns und Kammerherrn Freiherrn Fritz von Twickel, Herrn auf Ermelinghoff, Braam, Lettenbruch und Kernebeck, statt. Zahlreiche Angehörige des westfälischen Adels nahmen an der Beerdigung teil, u. a. waren erschienen Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey, kommandierender General von Einem, Herzog von Arenberg, Regierungspräsident v. Jarotzky-Münster, sowie Offiziersabordnungen verschiedener Regimenter. Der Kriegerverein Hövel gab dem Toten die Ehrensalven übers Grab.

Dortmund, 17. Juli. Auf der Zeche „Minister Stein" wurden in der vergangenen Nacht zwei Bergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Der Bergmann Friedrich Dannert war sofort tot, während sein Kamerad mit schweren Verletzungen gerettet werden konnte.

Dortmund, 17. Juli. Der Photograph Leonard Konski nahm heute morgen Gift zu sich und ist heute nachmittag an den Folgen der Vergiftung erlegen. Geschäftssorgen sollen den Beweggrund zur Tat bilden.

Soest, 17. Juli. Der seit dem 29. Mai d. J. von hier verschwundene Kurbelsticker Ernst Ehlers ist am Fuße des Delecker Viaduktes in der Möhnetalsperre als Leiche aufgefunden worden. Ehlers hatte bei seinem Fortgange zu verschiedenen Personen geäußert, daß er sich in der Möhnetalsperre das Leben nehmen werde.

Hagen, 17. Juli. Beim Rangieren rutschte der Hilfsschaffner Friedhoff aus Altenhundem aus und fiel auf ein Gleis, auf dem gerade eine Maschine herankam Friedhoff wurde überfahren und getötet.

Harpen b. Bochum, 16. Juli. Der Bergmann Bauer, der als Untermieter bei dem Bergmann Bohner wohnte, erhielt von seinem Logiswirt die Kündigung, als dieser merkte, daß sich zwischen Bauer und seiner Frau ein Verhältnis entwickelte. Der Hausgenosse zog darauf nach Werne. Heute morgen jedoch, als der Ehemann auf die Arbeit gegangen war, erschien Bauer wieder in dem Hause. Als die Frau im Flur Wasser holte, wurde sie von dem Liebhaber durch einen Schuß in die Brust verwundet Darauf schoß sich der Täter eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Bei der Frau ist Lebensgefahr nicht vorhanden.

Linden (Ruhr), 16. Juli. Das Vermögen im Strumpf. Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurde eine ältere Dame von Krämpfen befallen. Man wollte die Erkrankte in ärztliche Behandlung geben; auf dem Wege dorthin starb sie aber. Bei der Nachforschung nach Papieren fand man in einem Strumpf der Unbekannten ein auf 1050 M lautendes Sparkassenbuch, ausgestellt auf den Namen Wersner, sowie einen Briefumschlag, der 750 M Bargeld enthielt.

Neuhaus b. Paderborn, 16. Juli. Unheilvolle Wirkungen hatte am Montag nachmittag die drückende Hitze für die Mannschaften der zur Zeit in der Senne übenden Infanterie-Regimenter Nr. 56 und 57 und einer Artillerieabteilung. Als Montag nachmittag eine Uebung nahezu beendet war, brachen auf einmal etwa 50 Soldaten unter hitzschlagartigen Erscheinungen zusammen. Die meisten erholten sich nach kurzer Zeit wieder, zwei starben jedoch nach kurzer Zeit trotz sofortiger ärztlicher Hilfe. Die Erscheinungen wurden zum größten Teile an Reservemannschaften, deren gegen 500 an den Uebungen teilnahmen, festgestellt.

Gronau, 17. Juli. Auf dem Gräflich Steinberg'schen Gut in Brüggen erkrankten infolge Genusses von Wasser, das durch Dungabflüsse verseucht war, 13 Arbeiter und Arbeiterinnen und 3 Kinder. Die Erkrankten wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die Feststellungen ergaben, daß sich Typhusbazillen im Wasser befanden.

Essen, 16. Juli. Der Gastwirt Holbeck aus Essen-Rellinghausen, der als Rendant einer Genossenschaftskasse mit 400000 M vor einiger Zeit geflüchtet war, hat sich jetzt den hiesigen Behörden freiwillig gestellt.

Essen, 17. Juli. Im benachbarten Werden wurde der 91jährige älteste Bürger der Stadt, Fr. Seligmann, auf seinem Morgenspaziergang von dem Automobil eines Kaufmanns aus Bochum überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Remscheid, 17. Juli. Beim Verladen von Kirmeswagen geriet heute der Fuhrmann Neuhaus zwischen einen Wagen und die Bahnrampe. Er wurde sofort totgedrückt.

Barmen, 17. Juli. Bei einem Streit unter zwölfjährigen Schülerinnen riß eins der Mädchen die Tochter des Fabrikarbeiters Wortmann am Haarzopf zu Boden und schleifte es über die Erde. Dabei wurde der Zopf vom Kopf gerissen. Es stellte sich Gehirnentzündung ein, an deren Folgen das Kind jetzt gestorben ist.

Bonn, 17. Juli. Geheimrat Wilhelm Consbruch hat der Stadt Bonn letztwillig 5000 M 3½proz. preußischer konsolidierter Staatsanleihe zum Besten einer Waldschule vermacht.

Kreuznach, 17. Juli. Ein 12 Jahre altes Mädchen, Antoinette Stricker in Sponheim, wurde durch eine unbekannte Frau, die sich als die Mutter des Kindes ausgab, im Automobil und mit der Eisenbahn nach Luxemburg und vermutlich von dort nach Belgien entführt. Das Mädchen, das in Beuel bei Bonn zu Hause ist, war bei einem Landwirt in Fürsorgeerziehung.

Letzte Nachrichten.

Der zweite Balkankrieg.

Belgrad, 18. Juli. Das serbische Pressebüro meldet: Eine unserer Abteilungen, welche 25 Kilometer in bulgarisches Gebiet vorgedrungen ist, hat die Stadt Izvor eingenommen und **die bulgarischen Truppen auf Bosilewgrad zurückgeschlagen.** Gestern sah sie sich zwei starken bulgarischen Truppenabteilungen gegenüber, nachdem vorgestern alle bulgarischen Truppen in dieser Gegend gegen den linken Flügel und die Front unserer Abteilungen zusammengezogen waren. Auch in der Richtung der Dörfer Metuhsia und Lissatsch befand sich eine bulgarische Abteilung. Der Kampf begann am Morgen und dauerte den ganzen Tag. Unsere Truppen hielten das Gefecht gegen 3 Fronten aufrecht. Um 5 Uhr abends erhielten sie endlich Verstärkung und zersprengten die feindlichen Truppen, nachdem sie mit dem Bajonnet vorgegangen waren. Die Bulgaren wurden unter großen Verlusten auf Subi zurückgeworfen.

Sofia, 18. Juli. **In Mazedonien sollen die bulgarischen Truppen einige Erfolge erzielt haben.** Der Vormarsch der Griechen ist unterbrochen; von Kawasuli wurden sie zurückgeworfen.

Istip, 18. Juli. Ein serbischer Offizier teilt mit: **Die Cholera wütet auf der ganzen Linie Krivolatsch-Koprülü.** Wir haben Tage gehabt, in denen in Krivolatsch und Koprülü täglich 160 Todesfälle zu verzeichnen waren. Man nimmt an, daß in der ganzen Gegend die Zahl der Todesfälle an Cholera durchschnittlich täglich mindestens 150 beträgt. Die sanitären Maßregeln sind völlig ungenügend. Die Soldaten sterben am Wege oder werden in verlassene Schanzgräben gebracht und dort ihrem Schicksal überlassen. Die Militärpartei in Belgrad will trotzdem nichts vom Frieden wissen, bevor die serbischen Truppen nicht in der Nähe von Sofia stehen. — Das Oberkommando verlangt, daß Pasitsch die Zusammenkunft mit Venizelos und dem bulgarischen Unterhändler nicht in Nitsch, sondern in Uesküb veranstaltet, um ein gewichtiges Wort mitzureden. Das Kommando hofft, mit 60000 Mann das Endziel zu erreichen. Im glaube, daß wir allein mit den Verlusten durch Krankheit auf eine weit höhere Zahl kommen.

Petersburg, 18. Juli. **Im nahen Kurort Lestrojetscha sind 4 Cholerafälle vorgekommen.** Die Behörden des Kurortes stellen die Erkrankungen entschieden in Abrede.

Sport.

Waltrop. Am Donnerstag, den 24. Juli, finden in Waltrop Pferderennen statt. Der Termin ist recht geschickt gewählt, schließt er sich doch unmittelbar an das große Meeting in Dortmund an, sodaß die Ställe bequem, ohne besondere Kosten und ohne große Anstrengungen für das Pferdematerial, den Platz beschicken können. Es finden fünf Hindernisrennen für Jockeys statt, die sämtlich einen günstigen Nennungsschluß gehabt haben, sodaß zu erwarten ist, daß starke Felder sich um die 6500 M Preise bewerben werden. Die Rennen beginnen punkt 3¼ Uhr.

Wetter-Bericht.

19. Juli: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trübe, ziemlich warm, Regenschauer, Gewitter.

20. Juli: Teils heiter, teils wolkig, nicht ganz so warm, aber doch angenehm, vorwiegend trocken.

21. Juli: Zunächst ziemlich heiter und wärmer, später zunehmend bewölkt und vielfach Gewitter.

Neuß, 17. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 21,60, IIa. 20,60 Mk. Roggen Ia. 00,00, IIa. 00,00 Mk. Hafer Ia. 17,80, IIa. 16,50, IIIa. 13,50 Mk. Wintergerste 00,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 6,00—7,00 Mk. Heu 2,40—2,60 Mk. Luzerner Heu 3,00—3,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 11,00 Mk., Breitdruschstroh 13,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Plakate
werden schnell und billigst angefertigt.
W. Fetting, Kamen
Buchdruckerei.

1 schöne Wohnung
sofort zu vermieten.
Kämerstr. 25a.

Schöne Wohnung
(2 Zimmer) zum 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.
Heerenerstr. 43.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Keller und Zubehör auf sofort oder zum 1. August zu vermieten
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Kleines Haus
zu kaufen oder mieten gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zum 1. September für herrschaftlichen Haushalt in Dortmund gegen guten Lohn älteres erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, sowie ein kräftiges, sauberes
Zweitmädchen
in der Behandlung der Wäsche und jeder Hausarbeit erfahren.
Zu erfrag. Markt 7, 1 Etg, vormittags, außer Samstags und Dienstags.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort ein jüngeres, prop.
Dienstmädchen.
Roonstraße 74.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 20. Juli.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Kochs.
9¼ Uhr: Vorbereitung.
10 Uhr: Pastor Engelbert. Abendmahlsfeier.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Kochs.
3 Uhr: Taufen in der Kirche.
Kindergottesdienst fällt aus.



Rennen zu Waltrop.

Donnerstag, den 24. Juli, nachmittags 3¼ Uhr.

5 Rennen. Preise 6500 Mark. Zahlreiche Nennungen. Oeffentlicher Totalisator.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein
„Auguste Viktoria".

Familien-Ausflug

am Sonntag, den 20. Juli
zum Sangesbruder Düfelshöft, Südkamen.

Abmarsch **3 Uhr** vom Hotel Weißenfeld, Bahnhof.

Zu diesem Ausflug werden die passiven Mitglieder besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, den 20. Juli, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal

Monats-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag.
3. Wahl der Delegierten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turnverein zu Kamen.

Mittwoch, den 23. Juli, abends 9 Uhr bei Herrn F. Jordan

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassenabschluß pr. 2. Quart.
2. Bericht über das 12. deutsche Turnfest.
3. Festangelegenheiten.
4. Allgemeines.

Der Turnrat.

Schützen-Verein Overberge.

Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr

Rechnungslage

und Verschiedenes.

Es wird gebeten, daß sämtliche Offiziere ihre Abzeichen an den Rendanten wieder abgeben.

Um 4 Uhr hält der Ehrenpräses Theodor Neuhaus einen Vortrag.

Nachher: Freibier.

Sämtliche Schützen mit ihren Damen werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Weddinghofen.

Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 5 Uhr

Rechnungslage.

Der Vorstand.

Der Turn-Club „Eichengrün" Kamen

feiert am

Sonntag, den 20. ds. Mts.

in den Lokalitäten des Wirts Wilh. Friedrichs sein diesjähriges

Stiftungsfest

verbunden mit **Konzert** und **Preisturnen** unter den Mitgliedern, nebst **Aufführung des vielprämiierten Aufmarsches.**

Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Punkt 7 Uhr Ball.

Karten im Vorverkauf 0,75 M.
an der Kasse 1,00 M.
(Jeder Herr hat eine Dame frei).

Karten sind zu haben bei dem Vereinswirt und den Mitgliedern.

Ein schönes Fest versprechend, ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 20. Juli 1913:

Großes Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors F. Guth und dem Deutschen Männer-Doppel-Quartett (M. Luipold).

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm., Ende gegen 8½ Uhr.
Eintritt à Person 75 Pfg.
Vormittags von 11½—12½ Uhr: **Matinee.**
Eintrittskarten zur Matinee haben auch zum Nachmittags-Konzert Gültigkeit.

Die Badeverwaltung.

Tanz-Schule.

Am **Donnerstag, 31. Juli,** eröffnen wir im Lokale des Wirts Herrn F. Hausemann einen

Anstands- und Tanzkursus für Kinder u. Erwachsene.

Unterrichtszeit von 5—7 und 8—10 Uhr abends.

NB. Konfirmanden und Katechumenen dürfen teilnehmen.

A. Herzog,
C. Büscher.

Patent. imprägn. echtes frisches

Salicyl-Pergamentpapier

in gelben Rollen.

Kein Schimmel mehr! Kein Verderben der Früchte mehr!
Jede Rolle 2 Bogen = 1,40 m Inhalt **20 Pfennig.**
Zu haben bei:

W. Felting, Kamen, Am Markt.

Unserm verehrten Vorsitzenden,

Herrn Gutsbesitzer Schulze-Pelmede,

zu seinem am 20. d. Mts. stattfindenden Geburtstage



ein dreifaches Lebe hoch!



Gewidmet vom

Artillerie-Verein

des Kirchspiels Methler.

Bekanntmachung.

Von verschiedenen Seiten ist angeregt worden, in unserer Stadt einen **Verkehrsverein** ins Leben zu rufen. Zu einer Vorbesprechung über die etwaige Gründung eines solchen Vereins lade ich in das Hotel **„Zum König von Preußen"** (Bergheim) auf **Montag, den 21. Juli,** abends 8½ Uhr, ergebenst ein.

Kamen, den 17. Juli 1913.

Dr. Wiesner, Bürgermeister.

Für die Reisezeit

empfehle prima

Japankörbe

mit Lederecken u. Riemen

zu folgenden Preisen:

60 cm	65 cm	70 cm	75 cm	80 cm
4.80	5.70	6.00	6.25	7.00

Coupékoffer, Reisetaschen, Handtaschen und Rucksäcke

in grosser Auswahl.

W. Meckfessel, Kamen, Bahnhofstr. 8,

Telefon 165. Telefon 165.

Gute abgelagerte

Zigarren

in ½, ¼ und ⅛ Kisten und allen Preislagen zu haben bei

W. Felting, Kamen.

Tanzschule Kamen.

Der neue Kursus beginnt am **Mittwoch, den 23. Juli** cr., im Saale des Herrn L. Rieder am Markt; für Kinder von 4 bis 6 Uhr nachm.; für Erwachsene von 8½ bis 10½ Uhr abends.

Um rege Beteiligung bitten höflichst

H. Ludmann und Frau.

Honorar für Kinder 10 M
„ „ Erwachsene 12 M

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 19. Juli cr., vormittags 11 Uhr werde ich beim Wirt Brügmann in Overberge:

1 Schiebkarre

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, d. 18. Juli 1913.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Tanzschule

a. der Kamen-Werner Chaussee.

Mittwoch, 23. Juli eröffne ich im Lokale des Herrn Ewald Stamm einen

Anstands- und Tanzkursus für Kinder und Erwachsene.

Unterrichtszeit:
5—7 und 8—10 Uhr abends.

C. Büscher.



Eisschränke

in größter Auswahl bei

Fr. Frieling, Kamen.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf. In **Kamen** bei **H. Jacobi** und **C. Müller,** Drog.; in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Ein properes, fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für halbe oder ganze Tage, zum 1. Sept. gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Mädchen

gesucht für alle Hausarbeiten, das auch Liebe zu Kindern hat.

Düllberg, Unna,
Nordring Nr. 7.

Suche

für meine beiden Töchter im Alter von 20 und 17 Jahren Stellung in besser. Privathause zum 1. August oder später.

Frau Ashoff, Bergkamen,
Landwehrstr. Nr. 10.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Overberge, Wernerstraße 183.

Eine Wohnung

zu vermieten von 3 Zimmern beim Bäckermstr Ernst Schmidt zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr.

Wernerstraße Nr. 187,
Overberge bei Kamen.

Nr. 84. — 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Freitag, 18. Juli 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Reichs- und Landesfinanzen.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. Die Ausgaben, die Einnahmen, die wichtigeren Bestandteile der Staatsvermögen sowie die Schulden werden behandelt. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1912, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1910.

Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 6460 Millionen Mark (darunter außerordentliche 267) für das Reich 3286 (darunter außerordentliche 134), zusammen in Reich und Bundesstaaten 9746 (darunter außerordentliche 401).

Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 6436 Millionen Mark, im Reich auf 3286 zusammen in Reich und Bundesstaaten 9722 (darunter außerordentliche aus Grundstock, Anlehen und sonstigen Staatsfonds 243 bzw. 134).

Unter den Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen diejenigen aus Staatsbetrieben mit 3226 bzw. 4247 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2385 bzw. 3142. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe.

Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reiches an Erwerbsanstalten (817 bzw. 979) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraphie (692 bzw. 808) und auf die Eisenbahnen (115 bzw. 142).

Die nächstwichtige Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstadten erheben an direkten Steuern 812, Aufwandsteuern 118, Verkehrssteuern 114 und Erbschaftssteuern 22, zusammen 1066 Millionen Mark.

Das Reich bezieht aus Zöllen 849, aus Aufwandsteuern 672, aus Verkehrssteuern 276 und aus der Erbschaftssteuer 43, zusammen 1840 Millionen Mark.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in bezug auf wichtigere Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberschüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbaren Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 766 609 ha, an Forsten 5 082 179 ha. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 55 618 km (im Reich 1897) und ein Anlagekapital von 16 650 (im Reich 834) Millionen Mark.

Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1912 für die Bundesstaaten auf 15 005 (darunter Preußen 8789, Bayern 2286), für das Reich auf 4582 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 912 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (220) und Preußen (640).

Die Lage auf dem Balkan.

Verschiedene Blätter des In- und Auslandes hatten — der Wunsch ist nun einmal der Vater des Gedankens — schon am 15. Juli von einem unmittelbar bevorstehenden Friedensschluß zu berichten gewußt, obwohl, wie jetzt feststeht, die Verhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien, Serbien und Griechenland einer- und Bulgarien anderseits, am 16. Juli, einer Belgrader offiziösen Meldung zufolge, noch gar nicht aufgenommen waren. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch hat sich nämlich an diesem Tage nach Nisch begeben, um mit seinen beiden Amtsgenossen Venizelos (Griechenland) und Wukotitsch (Montenegro) erst ein Einvernehmen über die Forderungen der gegen Bulgarien Verbündeten zu erzielen. Die militärischen Operationen sind übrigens noch nicht eingestellt worden; es ist zurzeit, jedenfalls mit Rücksicht auf die Nischer Konferenzen,

nur eine Kampfpause

zwischen Serben und Bulgaren eingetreten. Die unter der Bevölkerung verbreiteten Privatnachrichten, daß bei Küstendil schon vor mehreren Tagen eine entscheidende Schlacht begonnen habe, werden an maßgebender Stelle als unzutreffend bezeichnet. Auch von der Ankunft bulgarischer Unterhändler in Belgrad ist bisher dort nichts bekannt.

Die Haltung der Großmächte

kennzeichnete der englische Staatssekretär Grey im Unterhause am 15. Juli neuerdings dahin, daß es seit Beginn des Krieges im vorigen Jahre ihre Politik gewesen sei, Fühlung miteinander zu nehmen, um den Frieden auf dem Balkan zu fördern, und wenn sie dies durch diplomatischen Einfluß erreichen könnten, sich einer gewaltsamen Intervention zu enthalten sowie nichts für sich selber zu beanspruchen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß das Einvernehmen zwischen den Großmächten aufrechterhalten werden könnte, wenn sie die verschiedenen Punkte dieser Politik fallen ließen.

Unterdessen erobern die edlen Hellenen ruhig weiter. Einer offiziösen Meldung aus Athen zufolge besetzten sie am 15. Juli nach lebhaftem Kampfe das östlich von Serres gelegene Drama. Natürlich fehlen in dem amtlichen Bericht über diese Waffentat auch die obligaten Schilderungen über bulgarische Grausamkeiten nicht.

Die Griechen bleiben unnachgiebig.

In einer Unterredung des Ministerpräsidenten Venizelos mit seinem König wurde am 15. Juli endgültig festgesetzt, daß die griechische Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten nicht annehmen werde, bevor nicht auf dem Schlachtfelde selbst folgende für den Abschluß des endgültigen Friedens vorgeschlagene Bedingungen unterzeichnet seien:

Abtretung aller von den Verbündeten besetzten Gebiete seitens Bulgariens, Zahlung einer Entschädigung für die durch den Krieg verursachten Kosten und für den Schaden, der den Bewohnern der von den Bulgaren eingeäscherten Städte und Dörfer erwachsen ist, Garantien für Leben und Eigentum der Griechen Thraziens und ganz besonders für freie Ausübung der Religion und des Unterrichts, endlich Abrüstung innerhalb eines festzusetzenden Zeitraumes.

Eine Botschaft König Karols.

Vor dem am 16. Juli zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetretenen rumänischen Parlament verlas der Ministerpräsident eine Botschaft des Königs, die besagt, der Balkankrieg sei neuerlich wider Erwarten ausgebrochen, hervorgerufen durch die Haltung Bulgariens gegen seine eigenen Bundesgenossen. Die Regierung habe die geeigneten Maßnahmen ergreifen müssen, um Rumänien angesichts der neuen Lage auf dem Balkan die ihm gebührende Stellung zu erhalten. Die Einberufung des Parlaments sei erfolgt, damit es die durch die Umstände gebotenen Vorlagen dringlich erledige. — Tags vorher reiste der König zur Armee ab, welche die Donau bisher an zwei Punkten überschritten hat und sodann den Marsch in die bulgarischen Gebiete fortsetzte.

Die türkische Armee

hat bereits die Linie Enos—Midia besetzt. Der Aufmarsch ging rascher als erwartet und in glatter Ordnung vonstatten. Zusammenstöße scheinen bisher vermieden worden zu sein.

—ft—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser nahm am 15. Juli vormittags die Vorträge der Chefs des Militär- und Marinekabinetts sowie des Vertreters des Auswärtigen Amts entgegen. An der Frithjofstatue wurde am gleichen Tage der Kopf in anderthalb Stunden aufgewunden. Nachmittags machte Seine Majestät einen Spaziergang an Land.

Der Prinz Artur von Connaught verlobte sich mit der Herzogin von Fife, einer Nichte des Königs.

Heer und Flotte. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte trat am 15. Juli seine Sommerübungsreise an. Am 15. August sind die Uebungen beendet, und die Schiffsverbände kehren nach ihren Stationen Kiel und Wilhelmshaven zurück.

Auf Generalstabsreise befindet sich mit 30 Offizieren der Chef des Generalstabes des Gardekorps, Generalmajor von Voigts-Rhetz vom 17. bis 30. Juli d. J.

Parlamentarisches. Für die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Kaden notwendig gewordene Reichstagsersatzwahl in Dresden-Neustadt haben die Sozialdemokraten den Stadtverordneten und Arbeitersekretär Buch als Kandidaten aufgestellt; seine Wahl kann als sicher gelten.

Die Reichstagsersatzwahl im niederbayrischen Wahlkreise Landshut wurde auf Sonntag, den 31. August, festgesetzt. Dies ist wohl der erste Fall, wo eine Reichstagswahl an einem Sonntag stattfindet; für Elsaß-Lothringen bestimmt bekanntlich das Wahlgesetz von 1911, daß für die Landtagswahlen der Wahltag ein Sonntag sein muß.

Für das Preußische Abgeordnetenhaus sind zurzeit zwei Neuwahlen erforderlich: in Elberfeld-Barmen, wo am 13. Juli der bisherige Abgeordnete, Oberrealschuldirektor Dr. Hintzmann verstorben ist. Er gehörte dem Parlament als Nationalliberaler seit 1908 an. — Durch das am 15. Juli erfolgte Ableben des Abgeordneten von Salden-Plattenburg hat im Wahlkreise Westprignitz-Ostprignitz eine Neuwahl stattzufinden.

Die Neuwahlen zum Preußischen Landtage finden im Herbst d. J. statt, und zwar zum ersten Male nach dem in der vorletzten Tagungsperiode eingeführten Pluralwahlsystem.

Landwirtschaft und Vermögenszuwachssteuer. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Schiffer führt in einer längeren Betrachtung, die er dem Reichsvermögenszuwachssteuergesetz widmet, u. a. aus, es sei allerdings zugegeben, daß der landwirtschaftliche Besitz von diesem Gesetz verhältnismäßig wenig werde getroffen werden. Der Abgeordnete Schiffer ist neben dem Zentrumsführer Dr. Spahn und dem Mitgliede der freiwilligen Volkspartei, dem Abgeordneten von Bayer, der Haupturheber der Verständigung, die im Reichstage nach langen Bemühungen über die Deckungsfrage zustandegekommen ist. Danach ist der Abgeordnete Schiffer ohne Zweifel auch als sachkundiger Beurteiler der in Rede stehenden Frage in besonderem Maße anzusehen. Wie die „N. Pr. Korr." von unterrichteter Seite erfährt, ist die Ansicht, die der Abgeordnete Schiffer in der erwähnten Weise kundgetan hat, auch die Meinung der Regierungen verschiedener Bundesstaaten gewesen, und nicht zum wenigsten aus diesem Grunde sind diejenigen Bundesstaaten, bei denen die Landwirtschaft eine kleine Rolle spielt, während Handel und Gewerbe eine desto größere für sich beanspruchen, bis in die letzte Zeit hinein entschiedene Gegner der Vermögenszuwachssteuer gewesen.

Eine Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wird im Entwurf vom „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Er beschränkt sich in der Hauptsache darauf, den Sachverständigen für ihre Mühewaltung eine angemessene Vergütung zu sichern und die Entschädigung für den durch Abwesenheit von dem Aufenthaltsorte verursachten Aufwand, insbesondere für ein außerhalb genommenes Nachtquartier für Zeugen wie für Sachverständige den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Daneben sucht er gewisse Unzuträglichkeiten, die sich bei der Anwendung der Vorschriften über die an öffentliche Beamte zu gewährende Vergütung in bestimmten Fällen ergeben haben, aus dem Wege zu räumen und durch eine einfachere Gestaltung des Verfahrens bei der Festsetzung der Gebühren die Abfertigung der gebührenberechtigten Zeugen und Sachverständigen zu erleichtern und zu beschleunigen.

Zur Revision der Besoldungsordnung für die preußischen Unterbeamten sind in letzter Zeit vielfach Nachrichten in der Presse verbreitet worden, nach denen eine allgemeine Aufbesserung der bisherigen Bezüge in Vorbereitung sei. Wie der „Tag" aus Beamtenkreisen, die über den Stand der Dinge gut unterrichtet sind, erfährt, ist es verfrüht, von günstigen Aussichten einer solchen Vorlage zu sprechen, da die Angelegenheit noch nicht über das Stadium der Erwägungen hinausgelangt sei.

Reichspost und Reklamewesen. Die durch eine Berliner Korrespondenz verbreitete Nachricht, daß sich die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung entschlossen habe, innerhalb ihres Bereiches das bisher versuchsweise zugelassene Reklamewesen wieder abzuschaffen, entbehrt, wie der „Mgdb. Ztg." aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, der Begründung. Die wegen Geschäftsanzeigen auf den Postschalterpulten sowie in den Freimarkenheftchen, Fernsprechteilnehmer-Verzeichnissen usw. seinerzeit geschlossenen Verträge bestehen unverändert fort; die Unternehmer sind daher nach wie vor in der Lage, Aufträge auf derartige Anzeigen entgegenzunehmen.

Die Krankenversicherung in den Knappschaftskassen hat nach den letzten amtlichen Mitteilungen im Jahre 1911 weiter an Umfang gewonnen. In 159 Kassen und Vereinen waren 899 716 aktive Mitglieder versichert, während im vorhergehenden Jahre in 166 Kassen usw. 885 598 Mitglieder gezählt wurden. Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Krankengeldbezug oder Krankenhauspflege belief sich auf 535 621, die der entsprechenden Krankheitstage auf 9 243 556. Die Zahlen des Jahres 1910 waren niedriger, nämlich 507 349 Erkrankungsfälle mit 8 751 440 Krankheitstagen. Die Summe der Einnahmen betrug 43 113 659 Mark gegen 41 967 156 ℳ, die Summe der Ausgaben 40 025 533 ℳ gegen 37 557 762 ℳ im Jahre vorher. Das Vermögen erhöhte sich von 22 136 752 ℳ in 1910 auf 25 260 568 ℳ am Jahresschlusse 1911.

Ausland.

Das Reich der Mitte in Bedrängnis.

Zu den inneren Unruhen in China treten nunmehr ernste Schwierigkeiten mit dem Ausland. In geheimen Sitzungen des Parlaments und des Repräsentantenhauses machte der stellvertretende Premierminister, dringlich aufgefordert, die Mitteilung daß Rußland China eröffnet habe, es habe sich entschlossen, das vorgeschlagene Abkommen vor seiner Unterzeichnung zu annullieren. Rußland habe an Stelle dieses Abkommens vier neue Vorschläge gemacht, welche die chinesische Regierung für härter halte, als die Bestimmungen des jetzigen Abkommens. Durch diese Vorschläge werde die volle Autonomie der äußeren Mongolei anerkannt, China nur zum Suzerän erklärt und gezwungen, die russische Vermittlung anzunehmen und alle Rechte anzuerkennen, welche durch das Abkommen und das Protokoll von Urga vom November vorigen Jahres Rußland zugestanden worden sind. Ferner werden durch diese Vorschläge die Rechte der russischen Untertanen und Händler in der Mongolei festgesetzt. Alle Fragen, die sich hieraus ergeben, sollen durch spätere Verhandlungen erledigt werden. Im Parlament wurde gegen die neuen Vorschläge ein scharfer Widerspruch laut.

Spaniens Schmerzenskind.

Die Besitzergreifung Nordwestafrikas wird den Spaniern, wie den Franzosen, nicht leicht gemacht. Fast täglich kommen Nachrichten von — nach spanischen Meldungen „kleineren" — Zusammenstößen mit den Riffkabylen. Nun wird am 15. Juli aus Tetuan nach Paris von einem verlustreichen Gefecht berichtet, das seit zwei Tagen dauere. Die Spanier hätten 60 Tote, darunter 3 Offiziere und 150 Verwundete gehabt und seien in „ihre ursprünglichen Stellungen" zurückgekehrt, nachdem sie mehrere Duars verbrannt hätten. Die Hitze sei außerordentlich.

Kleine politische Nachrichten.

Das vom Kaiser am 3. Juli in Kiel vollzogene Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag wurde nunmehr amtlich veröffentlicht.

Die französische Regierung will alles aufbieten, um das Dreijahresgesetz noch im Laufe dieses Monats verabschieden und die Parlamentstagung dann am 31. Juli schließen zu können.

Das englische Oberhaus lehnte am 15. Juli die zweite Lesung der Homerulebill mit 302 gegen 64 Stimmen ab und nahm den Antrag Lord Lansdownes, die Bill zuvor dem Urteil der Wählerschaft zu unterbreiten, an.

Die Abänderung zum Schiedsgerichtsgesetz, das eine Erweiterung des Schiedsgerichts vorsieht, wurde in beiden Häusern des nordamerikanischen Kongresses beinahe einstimmig angenommen. Darauf wurde es sofort zum Weißen Hause geschickt, wo Präsident Wilson seine Unterschrift darunter setzte.

Die neuen Grenzen auf dem Balkan.

Die überraschende Niederlage, die Bulgarien im Kampfe mit seinen bisherigen Verbündeten erlitt, hat die Aussichten auf umfangreichen Landerwerb des jüngsten Zarenreiches in Mazedonien sehr wesentlich eingeschränkt. Nach ihren nunmehrigen Siegen erklären sich Serbien und Griechenland unter folgenden Bedingungen zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes bereit: Das ganze östlich des Warda, Egri—Palanka—Gjevgelü und nordöstlich des Karasu gelegene Gebiet fällt Bulgarien zu. Das sich westlich erstreckende Gebiet wird serbisch. Der Landstrich südlich des Karasu einschließlich Kawala, Drama, Serres und Xanthi wird griechisch. Außerdem verlangt das Athener Kabinett das Recht freier Religionsausübung und griechischen Unterrichts für seine auf bulgarischem Boden ansässigen Landsleute. In beistehender Karte zeigen wir die von Griechenland und Serbien verlangten neuen Grenzen sowie neben den bisherigen Grenzen auch den voraussichtlichen Gebietsumfang Albaniens und Montenegros.



Karte der neuen Grenzansprüche Serbiens und Griechenlands.

Uncle Sam's Auge auf Mexiko.

Das große Werk Don Porfirios, des eisernen Generals Diaz, will weiter in Stücke fallen. Nach den schweren Zeiten der Jahre 1911 und 12, die den Deutschen in Mexiko enorme Verluste gebracht haben, schien die Hoffnung berechtigt, daß jetzt bessere Zeiten kommen würden. Huerta, der provisorische Präsident, und Don Felix Diaz, der zukünftige, sind beide den Deutschen wohlgeneigt und haben auch in der Regelung einer ganzen Reihe von berechtigten Ansprüchen deutscher Geschäftsleute an die alte und neue Regierung viel guten Willen bewiesen. Ob es aber jemals dazu kommen wird, daß der Neffe Diaz den Platz seines großen Onkels einnimmt, wird immer fraglicher. Die Revolution schwält weiter unter der Oberfläche und bricht immer wieder in kleinere oder größere Feuer aus, die bei der wilden Art der Kriegsführung hierzulande zahlreiche Opfer fordern.

Am Rio Grande halten die Amerikaner durch ihre Bundeskavallerie, die in zahlreiche kleine Posten aufgelöst die Grenze bewacht, leidliche Ordnung. Trotzdem verhehlt sich in Mexiko niemand, daß die Hand des mächtigen nördlichen Nachbars und das Geld bestimmter großzügiger Interessenkreise in den Vereinigten Staaten Nordamerikas hinter dem ganzen Unglück und Elend steht, unter dem das Land leidet. Die amerikanischen Anlagen in der Republik betragen über viereinviertel Milliarden Mark und bestehen zumeist in Eisenbahnlinien, Bergwerken, sowie in Geldvorschüssen an die Bundesregierung, die Einzelstaaten und verschiedene große Stadtgemeinden.

Das in Mexiko arbeitende deutsche Kapital genau zu schätzen, ist deshalb schwierig, weil es vielfach in allerhand Kleinunternehmungen verzettelt ist; auch deshalb, weil oft schon die zweite deutsche Generation durch Einheirat in mexikanischen Familien aufgeht. In jedem einzelnen Falle, wo in den Revolutionsjahren deutsche Interessen zu Schaden gekommen sind, hat sich die kaiserliche Vertretung in Mexiko City in durchaus angemessener und energischer Weise den ihr vorgebrachten Klagen angenommen.

Es liegt in der Natur des Mexikaners, auch diplomatische, dringlich erscheinende Geschäfte nicht allzu flott zu behandeln. Verzögerungen sind daher die erklärliche Folge gewesen, und hieraus sind ganz ungerechtfertigterweise die Pressebeschwerden gegen Admiral von Hintze entstanden, deren Haltlosigkeit allen unterrichteten Kreisen Mexikos klar ist. Durch die vielen Vorstellungen bei der Regierung hat sich, sehr viel mehr als früher, ein Teil des Geschäfts nach der Hauptstadt gezogen, wo neuerdings auch die in entfernten Landesteilen angesessenen deutschen Häuser eigene Vertretungen durch Prokuristen oder Junior-Firmenteilhaber unterhalten. Dank dieser Einrichtung wickeln sich besonders die Geschäfte mit der Regierung schneller als früher ab.

Während die Deutschen auch weiterhin meist versuchen, zunächst ihr Recht im direkten Verkehr mit den Machthabern zu erreichen, kommen die Amerikaner immer mehr auf das System der „Gun-Point-Collection", der Eintreibung auf dem Wege der Drohung, ab. Der stolze Mexikaner ist aber fraglos nicht gewillt, sich mit Staaten wie Guatemala, San Salvador, Honduras über den gleichen Kamm scheren zu lassen, und hierin gerade scheint die größte Gefahr für die Zurückentwicklung des Landes zum Frieden und zur ersprießlichen Arbeit zu liegen.

Eine bewaffnete Intervention der Union, von der man, allen Friedensversicherungen des neuen demokratischen Regimes und seines Staatssekretärs Bryan zu Trotz, in amerikanischen Blättern fortgesetzt liest, würde für Jahre, wenn nicht Jahrzehnte hinaus Mexiko in einen Guerillakrieg verwickeln, der es endgültig dem Ruin ausliefern müßte.

M. P.

Zwölftes Deutsches Turnfest.

Dienstag, der dritte Festtag des Zwölften Deutschen Turnfestes zu Leipzig, begann wieder mit einem Zwölfkampf, und zwar der Kreise IIIB bis XV sowie der Gäste der ersten Abteilung. Die Kämpfe nahmen bereits kurz nach 6 Uhr früh ihren Anfang, worauf dann von 8 Uhr ab den ganzen Vormittag über das Kreisturnen der Kreise I bis IIIC, V, VII, IX und X stattfand. Bei den bisher gebotenen Vorführuhgen zeigte es sich, daß in allen 18 deutschen Turnkreisen mit gleichem Eifer und gleicher Hingebung gearbeitet worden ist, so daß die Leistungen zum Teil ganz erstaunliche waren. Hervorragende Leistungen boten u. a. die Turnvereinigung Berliner Lehrer, der Hannoversche Kreis, die schwäbischen Turner und die Rheinländer. Noch während des Zwölfkampfes begann das Turnen der für Dienstag aufgerufenen Kreise. Es traten die Turner an, die am Montag den Zwölfkampf erledigt hatten, und zwar zuerst die vom Mittelrhein. Turnwart Voltze-Frankfurt a. M. führte 1042 Turner zu den Freiübungen und den Uebungen der Musterriegen. Besonderen Beifall fanden gemeinsame Uebungen an 20 längsgestellten Pferden. Hieran schloß sich der Kreis Nordost unter Turnwart Merdes-Danzig mit 240 Meldungen, dahinter Schlesien und Posen unter Turnwart Kretschmar-Breslau. Ihre Vorführungen brachten etwa 900 Turner auf die Arena. Die Pommern waren verhältnismäßig schwach mit 176 Freiturnern vertreten; sie gefielen aber besonders durch ihre vorzüglichen Leistungen an 18 Pferden. Die Freiturner der Provinz Sachsen wiesen wieder eine stattliche Zahl auf, nämlich gegen 850 Mann. Sie bildeten das größte Karree des heutigen Tages. Ihre Uebungen wurden wieder vom Vorturnerpodium aus mit Flaggensignalen geleitet und fanden lebhaften Beifall, namentlich seitens der heute besonders zahlreich vertretenen Landsleute. Der Kreis Unterweser-Ems exzellierte besonders durch seine vorzüglichen Leistungen an Pferd und Reck. Der Kreis stand unter Leitung von Schrädter-Fulda. Er zeigte am Nachmittag noch das volkstümliche Klotschießen (Kugelwerfen). Endlich trat noch der Kreis Oberrhein mit 500 Turnern an.

Am Nachmittag begann das Wett-Fechten in vier Abteilungen, und zwar wurde gefochten auf Floret, Spada, leichte Säbel, Bügelsäbel, Buckelsäbel, Korbsäbel und leichte Degen. Laute Begeisterung erweckte dann das Turnen der Leipziger Schuljugend. Gleichzeitig begannen die ersten Uebungen der Schwimmvereine, bestehend in Eilboten-, Kürschwimmen und Wasserballspiel. — In den einzelnen Turnzelten machten wie auch gestern die Turnerinnen Leipzigs Freiübungen, in der Hauptsache Stabübungen, außerdem beteiligte sich am Abend die Jugend Leipzigs noch eifrig mit turnerischen Spielen. Neben dem Zwölfkampf und dem Kreisturnen gehen täglich auch Ausscheidungs- und Wettspiele in Schlag-, Faust- und Fußball auf dem Festplatz vor sich. Während auf dem Festplatz all diese Produktionen inszeniert wurden, trafen sich in der Stadt die verschiedenen Korporationen zu gemeinsamen festlichen Veranstaltungen. Von besonderem Interesse war das Festmahl des Ausschusses der deutschen Turnerschaft. Die Reihe der Reden eröffnete Sanitätsrat Toeplitz-Breslau mit einem „Gut Heil!" auf Kaiser Wilhelm und den Ehrengast des Festes, König Friedrich August. Der zweite Redner, Generalfeldmarschall von der Goltz, betonte, daß die deutschen Turnfeste Feste der Arbeit seien und eine hohe nationale Bedeutung hätten. Er brachte namens des Jungdeutschlandbundes ein Hoch auf die deutsche Turnerschaft aus. Dr. Schwada-Wien brachte namens der Deutsch-Oesterreicher, die die Vorhut des deutschen Volkes im Osten seien, ein Gut Heil! auf die deutsche Turnerei aus. Der Vertreter des Belgischen Turnerbundes Cuperüs überbrachte dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Sanitätsrat Dr. Götz, die Siegespalme und für die deutsche Turnerfahne der Deutschen Turnerschaft die Medaille des Belgischen Turnerbundes. Dr. Götz hob in seiner Dankansprache hervor, daß die Deutsche Turnerschaft stets unabhängig nach oben wie nach unten gewesen sei. Es handele sich um den Kampf um die Jugend, und da gelte es, Treue zu halten dem Vaterland, der Arbeit und der Jugenderziehung. Im weiteren Verlaufe des Festmahls sprachen noch Vertreter aus Rußland, der Schweiz, Holland, Brasilien, Chile, Deutsch-Südwestafrika usw. Der Vertreter der deutschen Turner in Südwestafrika hob hervor, wie notwendig es sei, daß die deutschen Turner sowohl im Inland wie im Ausland ihre Unabhängigkeit bewahren. Das könnten sie nur, wenn sie unter sich selbst einig seien wie bisher, und sich gegen jede Einmischung in Partei- und sozialpolitische Kämpfe verwahren. Sein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch galt der Einigkeit des deutschen In- und Auslandes.

Stein und Arndt.

In den verhängnisvollen Tagen des Dezember des Jahres 1812 jagte durch die schneebedeckten Felder und Heiden des unwirtbaren Littauens ein Schlitten, in dessen Kasten, bis über die Ohren in Schafpelze gehüllt, sich als Flüchtling derselbe Mann befand, der wenige Monate zuvor an der Spitze von Hunderttausenden seinen Einzug ins Zarenreich gehalten hatte. Es war Napoleon, dessen Glücksstern in den eisigen Gefilden Rußlands erblichen war. Desselben Weges, den der Schlitten des flüchtigen Franzosenkaisers genommen hatte, fuhr vier Wochen später, also in dem ersten Monat des Jahres 1813, wiederum ein elendes Fahrzeug, in welchem sich zwei Männer befanden. Es sind der deutsche Freiherr vom Stein und der deutsche Dichter Ernst Moritz Arndt. Eine Zeitlang hatten die beiden schweigend nebeneinander gesessen; die Kälte war eben zu intensiv und nicht gerade animierend zu einem lebhaften Zwiegespräch; wiederum waren beider Herzen doch auch zu voll eines glückseligen Gefühls über die Aenderung der Verhältnisse der Art, wie sie bereits seit Jahren von ihnen angestrebt und von allen Patrioten des Vaterlandes ersehnt worden war.

„Exzellenz sehen heute recht unternehmend aus," bemerkte plötzlich Arndt; „wir atmen heute zum ersten Male seit langer Zeit wieder deutsche Luft." Die Grenze des Zarenreiches lang hinter den Reisenden. Stein schien das noch gar nicht bemerkt zu haben. „Wie sollte mir auch nicht unternehmend zumute sein," entgegnete er auf die Bemerkung Arndts, „wenn man in der Tasche eine respektable Vollmacht des Selbstherrschers aller Reußen, im Kopf eine preußische Ständeversammlung —" „Und ganz Deutschland im Herzen hat," fiel Arndt dem Freunde rasch ins Wort; „da möchte ich wohl den sehen, der sein Glück dem unsern gleichstellen könnte." „Die Herzensangelegenheiten überlasse ich den Poeten," bemerkte Stein; „mich erwartet zunächst die Prosa des Lebens, des Praktischen sehr viel, und mehr noch vielleicht des Unpraktischen." Wieder hatten die beiden Reisegefährten eine Zeitlang schweigend nebeneinander gesessen, als Stein das Schweigen brach und mit entschiedener, sicherer Betonung sagte: „So soll es sein, so muß es sein: die preußischen Stände werden einberufen, Landwehr und Landsturm aufgeboten, York muß auf Berlin losmarschieren; Preußen voran, Oesterreich, Sachsen, Westfalen, Bayern, Schwaben, Tirol, und so das ganze Deutschland hinterdrein!" „Ja, das ganze Deutschland soll es sein!" rief Arndt mit solchem hellen Jubel, daß der schlaf- und schnapstrunkene Kutscher auf dem Bock davon wach wurde.

„Exzellenz halten für Deutschland die Bundesverfassung bereit, und ich das Bundeslied," fügte er noch hinzu: „Sie teilten mir gestern Ihren Verfassungsplan mit, dafür sollen Sie heut' mein Lied hören. Noch hab' ichs freilich nicht ganz beisammen, aber Anfang und Schluß lassen schon merken, worauf es abgesehen ist." Hierauf sang er, nach eigens erfundener Weise, mit etwas frostbelegter Stimme: „Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Preußenland? Ist's Schwabenland? Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht? Ist's, wo am Belt die Möwe zieht? O nein, nein, nein! Sein Vaterland muß größer sein! Wenn ich nun in zehn oder zwanzig Versen alle die lieben Deutschländer werde aufgezählt haben," fuhr er fort, „und der Ort immer mit Nein! Nein! antwortet, dann kommen wir zum Schluß: Das ganze Deutschland soll es sein! O Gott vom Himmel schau darein und gib uns rechten deutschen Mut, daß wir es lieben treu und gut. Das soll es sein, das ganze Deutschland soll es sein!"

Das nächste Ziel der beiden Reisenden war das littauische Städtchen Gumbinnen; unter vertraulichen Gesprächen über die neue und große Zeit, welche für Deutschland nahen werde, wenn jenes Sollen, von dem Arndt gesungen, zur Wirklichkeit und Wahrheit geworden, war dies Ziel erreicht, wo Präsident Schön, vorher von der Ankunft Steins in Kenntnis gesetzt, für den besten Empfang der beiden Patrioten Sorge getragen hatte.

nprc.

Aus dem Reiche.

Eine prächtig ausgestattete Adresse ist dem Kaiser zum Regierungsjubiläum von den in England lebenden Deutschen überreicht worden. Die Adresse, die den Kaiser als Förderer der deutschen Arbeit feiert und in einer Leipziger Kunstanstalt ausgeführt ist, ruht in einer Kassette. Diese trägt einen Ueberzug von purpurfarbenem Seehundleder, geschmückt mit einer Silberplakette. Die Plakette stellt einen Ritter dar, der seinen Schild schützend über Land und Meer breitet. Die Unterschrift in Ledermosaik und Golddruck lautet: „Wilhelm der Zweite, Hüter des Friedens". Ueber der Plakette befindet sich die Kaiserkrone, links die Zahl 1888, rechts 1913, unten der Reichsadler. Die Aufschläge aus getriebenem Silber sind geschmückt mit dem Reichsadler und Lapislazulisteinen.

Der Streik der Hamburger Werftarbeiter. Seit Dienstag früh ruht auf allen Hamburger Seeschiffswerften die Arbeit. Es streiken sämtliche 18 000 auf den Werften beschäftigten Arbeiter; ausgenommen davon sind nur einige wenige gelbe Mannschaften und Lehrlinge. In der am Dienstagabend von zirka 6000 Personen besuchten allgemeinen Mitgliederversammlung der Werftarbeiter, die vom Deutschen Metallarbeiterverbande einberufen war, gab der Referent Kürbis bekannt, daß die Zentralverbände die plötzliche Arbeitseinstellung der Werftarbeiter nicht billigten, und es könne daher keine Streikunterstützung gezahlt werden. Darauf entstand große Unruhe. In der Debatte war man allgemein mit dem Vorgehen der Arbeiter einverstanden. Es wurde zur Fortsetzung des Streiks aufgefordert. Bei der Abstimmung erklärten sich 5662 für die Fortführung des Streiks und nur 120 dagegen, 37 Stimmzettel waren ungültig. — Die Flensburger Schiffsbaugesellschaft hat am Dienstagnachmittag 4 Uhr, nachdem der Ausstand eine Aufrechterhaltung des Betriebes unmöglich machte, diesen eingestellt. Der Ausstand ist gegen den Willen der Organisationsleitung erfolgt. Da infolgedessen die Streikgelder versagt werden, dürfte der Streik nicht von langer Dauer sein. — In Stettin dauern die Verhandlungen zwischen Werftarbeitern und Besitzern noch fort.

Um der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, beschloß der Magistrat in München, das Stadtbauamt zu beauftragen, sofort für Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Das Verkehrsministerium soll ersucht werden, die Umbauten für den Münchener Hauptbahnhof in größerem Umfange sofort in Angriff zu nehmen. Auch die übrigen Ministerien sollen in ähnlicher Weise ersucht werden, für Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen, namentlich das Kriegsministerium, im Hinblick auf die infolge der bewilligten Wehrvorlage in Aussicht genommenen Erweiterungs- und Neubauten von Kasernen.

Neue Forschungen in der Barbarossahöhle. Die Barbarossahöhle im Kyffhäuser ist, wie aus Frankenhausen geschrieben wird, von Fachgelehrten unter Führung von Dr. Berg-Berlin durchforscht, topographisch aufgenommen und genau vermessen worden. Dabei ergab sich, daß die Barbarossahöhle eine der größten Höhlen Deutschlands ist. Es gelang der unermüdlichen Tätigkeit der Gesellschaft, ganz neue Höhlenräume aufzudecken, die an Größe und Pracht hinter den bekannten in keiner Weise zurückstehen. Die Höhle erstreckt sich nach diesen Forschungen auf weit über 1300 Meter, während man bislang nur 350 Meter angab. Der Flächeninhalt der unterirdischen Hohlräume beträgt schätzungsweise 18 000 Quadratmeter. Die Forschungen fanden tatkräftige Unterstützung durch den Baron v. Rüxleben auf Schloß Rottleben und Legationsrat v. Krause auf Schloß Bendeleben.

Unterirdische Festungsgänge in Mainz entdeckt. In dem etwa 60 Meter über der Altstadt gelegenen Stadterweiterungsgebiet des ehemaligen Festungsgeländes im Westen der Stadt Mainz sind weitverzweigte, alte, unterirdische Festungsgänge entdeckt worden. Diese Feststellung ist von größerer Bedeutung dadurch, daß auf diesem Gelände, das der Reichskommission gehört und zum Teil von dieser schon verkauft ist, seit mehreren Jahren ein ganz neues Villenviertel erbaut ist. Ferner sind dort das neue, mit vier Millionen erbaute städtische Krankenhaus und militärische Bauten entstanden. Die Gänge liegen in einer Tiefe von sieben bis acht Metern und sind zum Teil ausgemauert, zum Teil als Flatterminen angelegt. Die Stadt hat dort kostspielige Straßen und Kanalbauten ausgeführt, ohne daß jemand von dem Netz der unterirdischen Gänge eine Ahnung hatte. Von offizieller Seite werden diese Gänge als gefahrlos für die Bauwerke bezeichnet.

Verhaftung des Ludwigshafener Mädchenmörders. In Ludwigshafen wurde der 31jährige Fabrikarbeiter Siegel unter dem Verdacht verhaftet, am Sonntag die zwölf Jahre alte Emma Kelchner ermordet zu haben. Der Verhaftete ist geständig, das Kind in seine Wohnung gelockt und erwürgt zu haben. Er hat darauf die Tote zerstückelt und die Eingeweide in die Dunggrube geworfen, die anderen Körperteile in einem Sack an einen freien Platz getragen.

Ein Fischfang mit schlimmem Ende. Auf seltsame Weise ist am Sonntag in Altbernsdorf bei Zittau der 25jährige Arbeiter Berndt, Vater von sieben Kindern, ums Leben gekommen. Um sich ein billiges Fischgericht zu verschaffen, warf er einen Draht über die elektrische Hochleitung, der mit dem anderen Ende in die Pließnitz kommen sollte, damit die daranstoßenden Fische betäubt werden sollten. Dabei wurde er vom elektrischen Strom getötet. Am Montagmorgen fand man ihn tot mit verbrannten Händen vor. Das eine Ende des Drahtes hielt er noch in den Händen.

Verhaftung eines achtfachen Mörders. Ein preußischer Gendarm verhaftete den russischen Banditen Nowaczyk, als er gerade die Grenze bei Kalisch überschreiten wollte. Nowaczyk hatte in der Umgegend von Kalisch (Russisch-Polen), soviel bisher feststeht, acht Morde und achtzehn schwere Körperverletzungen und Einbrüche verübt; er war der Schrecken des ganzen Bezirks.

Eine lebensgefährliche Unsitte. In Meusewitz (Sachsen-Altenburg) erlitt die zehnjährige Tochter des Zigarrenhändlers Hautsch beim Feueranzünden mit Petroleum lebensgefährliche Brandwunden. In seiner Todesangst sprang das Mädchen, da die Tür verschlossen war, aus der im ersten Stockwerk belegenen Wohnung zum Fenster hinab, wobei es weitere schwere Verletzungen erlitt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Kurze Inlands-Chronik.

Die Stadtverordneten von Dortmund genehmigten den weiteren Ausbau des Dortmunder Hafens am Dortmund-Emskanal mit einem Kostenaufwand von 6 Millionen Mark. Es sollen zwei Hafenbecken erweitert und vier Hafenbecken neu angelegt werden.

Im Dorfe Winiary, dicht bei Posen, ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. In einer einzigen Familie sind die Mutter, vier Kinder und zwei Dienstboten erkrankt.

In Nußloch bei Heidelberg äscherte ein Großfeuer sieben Wohnhäuser, drei Scheunen und das Rathaus ein.

Das am Dienstagnachmittag in die Wilhelmshavener Werft eingeschleppte Wrack des Torpedoboots „S 178" wurde gegen Abend im Dock 4 eingedockt. Der Dockplatz wurde streng abgesperrt.

In Bingst bei Köln lockte ein Mann ein kleines Mädchen in ein Roggenfeld. Auf das Geschrei des Kindes eilten Erwachsene herbei. Sie fanden das Mädchen in seinem Blute liegend. Der Unhold hatte ihm mehrere Stiche an Kopf und Brust beigebracht. Die Leute brachten das Kind in das Hospital, wo es schwer daniederliegt. Der Täter entfloh nach dem Walde.

Im Gebiet der Julienhütte in Bobrek bei Beuthen ist infolge von Unterwaschung eines Dammes eine Hüttenlokomotive die Böschung hinabgestürzt. Der Lokomotivführer Pietzuch wurde getötet, ein Heizer leicht verletzt.

In Dresden wurde der stellenlose Buchbinder Friedrich Klasen nach dem Ueberfall einer Verkäuferin in einem Bäckerladen verhaftet. Er steht gleichzeitig in Verdacht, in Wien am 9. Juni die Prostituierte Schmidt ermordet zu haben.

In der Nähe von Eibenstock (Sachsen) stieß das mit sechs Personen besetzte Automobil des Stickereifabrikanten Paul Hager mit einem Milchfuhrwerk zusammen. Hierbei wurde die Frau des Automobilbesitzers sowie Herr und Frau Forstrentamtmann Loos sofort getötet. Herr Hager, die Schwägerin des Herrn Loos und der Chauffeur erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Nach Wechselfälschungen von 120 000 *M* ist der Mühlenbesitzer Ballauf in Wentorf bei Lübeck flüchtig geworden.

Nach einer telegraphischen Mitteilung des Chefs des Ostasiatischen Kreuzergeschwaders ist der Leutnant zur See Prinz Maximilian zu Solms-Hohensolms-Lich von S. M. S. „Gneisenau" am 30. Juni auf der Insel Pagan (Marianen) am Hitzschlag gestorben.

In Leipzig erschoß der Reisende Peter seine Frau und verletzte sich dann so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Er soll die Tat wegen Untreue seiner Frau begangen haben. Das Ehepaar hinterläßt zwei unmündige Kinder.

In Siegburg erstach ein junger Knecht im Streit den dem Trunke ergebenen Vorarbeiter Schreiber. Schreiber hinterläßt eine Frau und sieben kleine Kinder. Der Täter wurde verhaftet.

In Reuß wurde ein Schutzmann von mehreren Hafenarbeitern, die einen Verhafteten befreien wollten, hinterrücks überfallen. Der Beamte machte von seiner Waffe Gebrauch und stach einen 42 Jahre alten Arbeiter in den Unterleib. Der Mann ist seinen Verletzungen erlegen.

Zu den Massenerkrankungen in Hersfeld wird gemeldet, daß sich alle Erkrankten auf dem Wege der Besserung befinden. Man glaubt, daß der schädliche Kochkäse in kupfernen Gefäßen gekocht wurde und dadurch mit Grünspan in Berührung gekommen ist.

Aus aller Welt.

Raubmord bei Zürich. Auf dem Zürichberg bei Zürich wurde am Dienstagmorgen der Chauffeur eines Taxameters namens Joseph Flaig von sieben Kugeln durchbohrt auf einem Feldwege tot aufgefunden. Das Automobil stand etwa hundert Meter weit auf der Straße, der Motor war aber noch in vollem Gange. Man nimmt an, daß der Chauffeur von Räubern niedergeschossen und beraubt worden ist.

Furchtbare Sturmverheerungen in Südrußland. In der Umgegend von Jekaterinoslaw (Südrußland) hat ein furchtbarer Zyklon gewütet. Mehrere Dörfer sind gänzlich zerstört. Hunderte von Personen erlitten schwere Verletzungen, zwanzig sind bereits gestorben. Einige Eisenbahnzüge entgleisten. Die Flüsse Dnjestr und Prut sind aus den Ufern getreten und überschwemmen die ganze Gegend. Mehrere kleine Städte und Dörfer sind zerstört, die Saaten vernichtet.

Dreißig Menschen in einer Petroleumgrube verbrannt. Ein schweres Unglück hat sich, wie aus Baku im Kaukasus gemeldet wird, bei dortigen Bohrarbeiten zugetragen. Als die Arbeiter eine neuerbohrte Naphthaquelle einfassen wollten, begann diese plötzlich zu brennen. Im Augenblik sahen sich die Arbeiter, die sich in dem Bohrturm befanden, von einem gewaltigen Flammenmeer umgeben, aus dem es kein Entrinnen gab. Dreißig Arbeiter sollen in den Flammen umgekommen sein. Die riesige Flammenfontäne war noch in einer Entfernung von 50 Kilometern sichtbar.

Zu dem blutigen Familiendrama in Frankfurt a. O. wird von dort noch gemeldet, daß der Zustand des Fabrikanten Emil Gutmann, der im Krankenhaus liegt, sich nur unerheblich gebessert hat. Er ist bisher nicht vernehmungsfähig. Die Ursache der schrecklichen Tat ist noch völlig in Dunkel gehüllt. Die Kriminalpolizei soll einen Abschiedsbrief des Täters Gutmann gefunden haben, wonach der vierfache Mord mit Einwilligung der Frau erfolgte, doch ist diese Nachricht noch unbestätigt. Nach einigen Meldungen soll die Bluttat auf ein Liebesverhältnis des Ehemannes, nach anderen auf große Spekulationsverluste zurückzuführen sein.

Schwerer Unfall auf einem Exerzierplatz. Bei einer Uebung auf dem Exerzierplatz von Weiterstadt scheuten beim Schnellfeuer die Pferde von Wagen des Trainbataillons Nr. 18. Die Tiere gingen durch und eine Anzahl Soldaten gerieten unter die Pferde und Wagen. Vier Soldaten wurden schwer verletzt; einer, dem ein Wagen über die Brust ging, lebensgefährlich.

Warnung vor dem Besuch französischer Universitäten. Eine Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten der Provinz Sachsen in Halle a. S. beschloß einstimmig, die Schüler vor dem Besuch französischer Universitäten, insbesondere Grenoble und Besançon zu warnen, insbesondere wegen der fortgesetzten Belästigungen der in Grenoble studierenden Deutschen.

Ermordung eines Schulmädchens. Bei Neviges (rheinischer Kreis Mettmann) wurde in der Nähe der Villa Frohwein die blutüberströmte Leiche eines Schulkindes gefunden. Die Besitzerin der Villa erkannte in der entstellten Leiche ihre achtjährige Tochter. Als mutmaßlicher Mörder wurde von der Elberfelder Polizei ein Landstreicher namens Schoppenhaus verhaftet, ein Bruder des anfangs dieses Jahres in Elberfeld hingerichteten Raubmörders Schoppenhaus.

Vergiftungen durch räudiges Schaffleisch. In dem Dorf Flores de Avila in Spanien sind sechs Einwohner, die Fleisch von räudigen Schafen gegessen hatten, gestorben. 18 liegen im Todeskampfe, und viele sind schwer erkrankt. Das Fleisch war mit Ermächtigung der städtischen Veterinärbehörden verkauft worden. Gegen die schuldigen Behörden wird ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Neue Salpeterfelder. In Santiago de Chile erklärte der Finanzminister in der Kammer, daß der Umfang der Salpeterlager im Norden des Landes festgestellt worden sei. Sie nehmen eine Fläche von 5811 Quadratkilometer ein und dürften etwa 5 408 204 000 Zentner Salpeter enthalten, dessen Gehalt mehr als 15 Prozent betrage.

Kurze Auslands-Chronik.

Auf dem Flugfeld bei Malpensa in der Lombardei stürzte der achtzehnjährige Flieger Robert Fabri aus Ferrara infolge eines falschen Manövers mit seinem achtzigpferdigen Monoplan aus einer Höhe von 300 Metern ab und war sofort tot.

Die in Krieglach (Steiermark) zum Sommeraufenthalt weilende Schauspielerin Fräulein Gené Schnuren, die nach Darmstadt abreisen wollte, ist im letzten Moment vor ihrer Abreise aus unbekannten Gründen freiwillig aus dem Leben geschieden.

Siebzehn Krankenschwestern des großen Hospitals von Florenz sind nach dem Genuß verdorbenen Fleisches erkrankt; das Befinden von fünf Schwestern wird als hoffnungslos bezeichnet.

In einer Grube bei Aubin (Departement Aveyron) hat am Montag eine Kohlenstaubexplosion stattgefunden, der elf Bergleute zum Opfer fielen.

In Castroreale auf Sizilien hat ein zwanzigjähriger Student eine Studentin der Normalschule und dann sich selbst durch Revolverschüsse getötet. Beide gehören hochangesehenen Familien an.

In Stanislowo in Galizien ist die dortige Bürgerbank in Konkurs geraten. Das Defizit beträgt 1¼ Million Kronen.

In Urga in der Mongolei ist ein englischer Untertan, der Telegraphist Grant, von einem aus der inneren Mongolei stammenden Anführer einer Räuberbande getötet worden.

In St. Bartlmä in Steiermark führte ein dreizehn Jahre alter Knabe sein fünfjähriges Schwesterchen in den Wald und schnitt ihm mit einem Messer die Kehle durch. Als die Kleine noch nicht gleich tot war, stach er sie noch in die Brust.

Ein furchtbarer Sturm wütete am Sonntag auf dem Erisee in Nordamerika. Zahlreiche Boote mit Ausflüglern und mehrere Segelschiffe werden vermißt. Man meldet, daß mehr als 30 Menschen bei dem Sturm ihren Tod in den Fluten gefunden haben.

In dem Dorfe Vendsowa Bola bei Lodz wurde das Haus eines Juden in Brand gesteckt, wobei ein siebenjähriges Mädchen verbrannte und ein Erwachsener schwer verletzt wurde. Die polnischen Dorfbewohner weigerten sich, Hilfe zu leisten.

Im Kurort Gstaad im Berner Oberland erschoß ein 70jähriger Nagelschmied wegen Nahrungssorgen seine 50 Jahre alte Ehefrau und beging dann Selbstmord.

Der Zirkusdirektor Albert Salomonski ist in hohem Alter in Moskau gestorben. Der Zirkus Salomonski gehörte in den Jahren 1873 bis 1879 zu den Sehenswürdigkeiten Berlins, bis er dann von Renz überflügelt wurde.

In der Nähe von Saratow in Rußland ist ein Güterzug entgleist. Elf Wagen wurden zertrümmert. Drei Mann vom Zugpersonal wurden getötet, sieben verwundet.

Vermischtes.

Ein sicheres Gefängnis. Ein sinnreiches Verfahren, um Ausbruchsversuche aus Strafanstalten zu verhindern, ist nun in dem Zuchthaus von Dillon in den Vereinigten Staaten eingeführt worden, nachdem ein schlimmer Verbrecher eine aufsehenerregende Flucht bewerkstelligt hatte. Auf Vorschlag eines kanadischen Technikers hat man die Eisenbarren der Gefängnisfenster mit der elektrischen Leitung verbunden und in allen Zellen eine lakonische Warnung angeschlagen: „Wer die Fenster berührt, tut dies auf eigene Gefahr, da von dem Gitter ein Strom von 2000 Volt ausgeht."

Arbeitsscheue Ehemänner. Ein neues Mittel, arbeitsscheue Ehemänner zu kurieren, ist jetzt, so schreibt man dem „Tag", in Seattle im Staate Washington entdeckt worden. Dort können Männer, die wegen andauernder Arbeitsscheu oder weil sie gewissenlos ihre Frauen und Familien verlassen haben, zu Gefängnisstrafen verurteilt und unter Polizeiaufsicht zu Zwangsarbeit angehalten werden. Der Tageslohn, den die Gefangenen in schwerer Arbeit durch Bäumeausroden usw. verdienen müssen, etwa 6 Mark pro Tag, wird jedoch nicht ihnen, sondern ihren Frauen ausgezahlt, während die Männer außer der gewöhnlichen Gefängniskost nichts weiter erhalten. Mancher Gemeindeverwaltung in unserem lieben Vaterlande würde eine große Last vom Herzen genommen werden, wenn derartige Zwangsmaßregeln gegen arbeitsscheue Ehemänner auch bei uns eingeführt würden. So manche arme Frau, die von dem Ernährer ihrer Familie leichtfertig verlassen wurde, würde erleichtert aufatmen, wenn sie nicht mehr allein für ihre Kinder sich abrackern müßte oder auf Armenunterstützung angewiesen wäre, sondern ihren Mann durch Zwangsarbeit anhalten könnte, für seine Familie zu sorgen. Dann könnte es nicht mehr passieren, daß Ehemänner den ganzen Verdienst, den sie am Wochenende erhalten, durchbringen und die Sorge für die Erhaltung der Familie den schwachen Kräften der Frau überlassen. Wie oft muß man von solchen Fällen lesen: Der Mann sitzt mit dem sauer verdienten Wochenlohn in irgendeiner Wirtschaft, verkneipt eine Mark nach der anderen und macht sich in seinem Leichtsinn keine Gedanken darüber, wie sehnsüchtig die Familie zu Hause auf den Verdienst des Ernährers wartet. Und vor der Tür steht weinend und jammernd die Frau mit den Kindern. Wieviel Familien-Katastrophen hat solches Tun schon verschuldet! Dann kann man wohl zu dem Wunsche gelangen, daß die amerikanische Einrichtung auch bei uns zur Einführung gelangte; wenigstens in der Form, daß ein Teil des Verdienstes des Mannes ihren Frauen ausbezahlt würde. Das wäre volkswirtschaftlich sicher von großem Segen und würde manche blutige Träne trocknen. — Sehr richtig.

Ein Vogelidyll. An der Reparaturwerkstätte der Eisenbahnstation Aschaffenburg war ein Güterwagen längere Zeit stehengeblieben. Ein Rotkehlchenpaar hatte an einem Puffer sein Nest gebaut und brütete. Als nun der Wagen weggeschoben werden mußte, nahm ein Arbeiter das Nest und setzte es an die Puffer des anderen, nun zur Reparatur herbeigefahrenen Güterwagens. Nach ganz kurzer Zeit kehrten die Rotkehlchen zurück und brüteten weiter. Als man das Nest an eine andere Stelle dieses Wagens tat, blieben die Vögel aus, dagegen kehrten sie sofort zurück, nachdem das Nest wieder an die Puffer gesetzt wurde. Seit jener Zeit ist nun schon der sechste Güterwagen herangeschoben worden, und das Vogelpaar hat sich merkwürdigerweise an den ständigen Umzug so gewöhnt, daß das brütende Weibchen, wenn das Nest von dem Arbeiter an die Puffer eines anderen, an die gleiche Stelle gefahrenen Wagens getan wird, im Neste sitzen bleibt.

Der Hekla ist der bekannteste aller isländischen Krater, deren Zahl man auf 3000 schätzt. Im Südwesten der Insel Island gelegen, erhebt er sich aus einem über 1000 Quadratkilometer umfassenden Gebirgsmassiv bis zu einer Höhe von 1557 Meter, das heißt annähernd der Schneekoppenhöhe. Zehn Kilometer im Umkreis des Kraters ist jede Vegetation erstorben. Zum letzten Male ist der Hekla im Jahre 1878 ausgebrochen. Weit bedeutender als diese Eruption war die vom September 1845 bis zum April 1846, wo die Asche, den Berichten nach, bis zu tausend Kilometer weit über das Meer geschleudert wurde. Im Jahre 1910 befürchtete man einen neuen Ausbruch, der jedoch nicht erfolgte. Der Hekla gehört zu der Gruppe lebender Krater, die ihre Vulkannatur nicht durch Dampfwolken, Aschenregen, Lapilli- und Bombenauswürfe zu erkennen geben, wie z. B. der Vesuv es tut. Nur ein schwacher Dunstschleier um das Haupt des Berges, in dessen Inneres die Volkssage die Hölle verlegt, deutet bisweilen seine wahre Natur an.

Aus dem Gerichtssaal.

Acht Jahre Zuchthaus für einen Giftmord. Das Mannheimer Schwurgericht verurteilte den dreißigjährigen Fabrikarbeiter Karl Wolf, der einen Arbeitskollegen, durch den er sich zurückgesetzt glaubte, vergiftete, indem er Gift in dessen Kaffee schüttete, zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Geständnis eines Mörders. In Los Angeles in Nordamerika verhaftete die Polizei einen Mann namens Simon Helfenstein, der in einem Geschäft einen falschen Scheck verausgabt hatte. Beim Verhör gestand er, daß er im Staate Ohio acht Morde begangen habe. Unter anderem habe er einen gewissen Brown ermordet; zwei Studenten seien wegen dieses Mordes angeklagt und auch hingerichtet worden. Die Behörden prüfen augenblicklich diese Angaben.

Berufung gegen das Erfurter Urteil. Wie aus Erfurt mitgeteilt wird, haben sich der Wehrmann Friedrich Ropte und der Reservist Friedrich Langheim, die vom Kriegsgericht wegen der Ausschreitungen nach der Kontrollversammlung zu sieben Monaten bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt worden waren, bei dem Urteil beruhigt. Die anderen fünf aber, die zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt waren, haben Berufung eingelegt.

Der Judendorfer Mord vor Gericht. Der erst 19 Jahre alte Sohn des Besitzers Friedrich Schulz in Judendorf war vor dem Schwurgericht in Braunsberg angeklagt, am 16. März d. J. im Stalle des elterlichen Anwesens das 21 Jahre alte Dienstmädchen Anna Peters durch Hackenhiebe auf den Kopf getötet zu haben, da das Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, Mutterfreuden entgegensah. Ursprünglich war der Vater des Angeklagten in den Verdacht der Täterschaft gekommen, weil er beobachtet worden war, wie er die Hacke am Brunnen vom Blut reinigte. Er gab an, er habe dies getan, um seinen Sohn zu retten und erhängte sich bald darauf im Gefängnis. Der junge Schulz bestritt in der Verhandlung, das Mädchen getötet zu haben. Die Geschworenen bejahten aber die Schuldfrage auf Totschlag, worauf der Angeklagte zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Ein Millionenschwindler vor Gericht. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin begann am Montag der Prozeß gegen den Kaufmann Aaron Koghen aus Kiew und seine Helfershelfer Joseph Jacubowitz und Markus Gelhorn. Koghen hat in Berlin ohne jegliche Barmittel verschiedene Geschäfte und Filialen zum Vertrieb von russischen Zigaretten gegründet und dabei während eines halben Jahres ungefähr 600 000 *M* zu erschwindeln gewußt. Sein ganzer Anfangsbestand sollen 2500 — Zigaretten gewesen sein.

Geschichtskalender.

Freitag, 18. Juli. 1100. Gottfried von Bouillon, † Jerusalem. — 1374. F. Petrarca, italienischer Dichter, † Arqui. — 1862. Prinz Viktor Bonaparte, Haupt der Familie, * — 1870. Die Unfehlbarkeit des Papstes wird proklamiert. — 1876. Karl Simrock, Dichter, † Bonn. — 1888. Tieba von Kenedugu kommt unter französischen Schutz. — 1895. Steph. Stambulow, bulgarischer Staatsmann, † Sofia. — 1907. W. Graf von Wintzingerode, Politiker, ehemaliger Vorsitzender des Evangelischen Bundes, † Brandenstein. — 1908. Otto Pfleiderer, Religionsphilosoph, † Groß-Lichterfelde, als Professor, in Berlin. — 1909. Don Carlos, Thronprätendent von Spanien, † Varese bei Como.

Die Entwöhnung der Säuglinge ist oftmals eine recht schwierige, weil dieselben die Kuhmilch nicht vertragen können. Eine große Erleichterung bietet hierbei das Nestle'sche Kindermehl, entweder allein mit Wasser gekocht, oder als dünnere Suppe der Milch zugesetzt. Probe gratis u. franko durch Nestle-Gesellschaft Berlin W. 57.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.

Wann darf eine französische Frau Männerkleidung tragen? Darüber berichtet die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" Folgendes: Es gibt bekanntlich eine französische Frau, die regelmäßig Männerkleidung trägt. Dies ist die bekannte Schriftstellerin Frau Dieulafoy. Sie ist zum Gebrauche dieser Tracht von der Pariser Polizeipräfektur ausdrücklich ermächtigt worden.

Dies hat nun einen Neugierigen auf den Gedanken gebracht, bei der Präfektur anzufragen, unter welchen Bedingungen denn einer französischen Frau die Ermächtigung zum Tragen der Männerkleidung zuerteilt wird. Die Beamten der Präfektur zeigten sich dem Fragesteller gegenüber ziemlich zurückhaltend. Schließlich aber rückten sie mit der Mitteilung heraus, es gebe nur einen einzigen gesetzlichen Grund, der Frau die Hosentracht zu erlauben, und dieser bestehe darin, daß die Frau einen Bart habe. Die Tatsache bleibt also, daß in Frankreich eine Frau mit einem Barte das Recht auf die Hosentracht hat. Die betreffende Verfügung soll noch aus der Schreckenszeit stammen.

Vorbereitungen.

Die Wanderzeit steht vor der Tür:
Freund, darf ich darum raten dir,
Nimm stets von Maggi mit in deiner Tasche
Die Suppen, Bouillonwürfel und die Flasche,
Damit dir Hunger nicht, noch fade Speisen
Die Freuden stören auf den Reisen.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtes Unna-Kamen.

Bekanntmachung

betreffend die Wahl des Ausschusses und der Ersatzmänner.

Die Wahl des Ausschusses und der Ersatzmänner findet statt:

am Sonntag, den 31. August 1913,

im Lokale des Wirts Rehfuß zu Colonie bei Unna

für die Arbeitgeber von 3—4 Uhr nachmittags,

für die Arbeitnehmer von 4½—5½ Uhr nachmittags.

Es sind zu wählen 18 Vertreter und 36 Ersatzmänner und zwar von den Arbeitgebern je ein Drittel, von den Versicherten je zwei Drittel. Der Wahlvorschlag des Vorstandes liegt im Kassenlokal zu Unna, Hansastraße Nr. 4, aus.

Die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten werden hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem Vorstand eingereicht werden.

Die Wahlvorschläge sind unter genauer Beachtung der Vorschriften zur Wahlordnung getrennt für Arbeitgeber und Versicherte aufzustellen.

Gewählt wird in geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Stimmabgabe ist an die eingereichten und zugelassenen Wahlvorschläge — abgesehen von dem Rechte der Bevorzugung eines Bewerbers — gebunden.

Das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis kann im Kassenlokal, Unna, Hansastraße Nr. 4, vormittags von 9—11 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr, die zugelassenen Wahlvorschläge vom 16. August cr. ab dortselbst zu derselben Zeit von den Wählern eingesehen werden. Ferner liegt die Wahlordnung im Kassenlokal zur Einsicht der Beteiligten aus.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Da der Wahlausschuß befugt ist, die Wahl und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, empfiehlt es sich, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Unna, den 16. Juli 1913.

Der Vorstand:
Heinr. Knöpper.

Militäraushebung für den Landkreis Hamm.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Landkreis Hamm wird in den Tagen vom 19. bis einschließlich 26. Juli in folgender Weise stattfinden.

Es kommen zur Vorstellung:

I. Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Juli, in dem Lokale des Wirts Hausemann in Kamen, Weststraße,
die Militärpflichtigen der Stadt Kamen, der Gemeinden Bergkamen, Derne, Heil, Lerche, Overberge, Rottum und Rünthe des Amtes Pelkum, sowie die zum Amte Unna-Kamen gehörenden Gemeinden Heeren-Werve, Methler, Niederaden, Oberaden, Südkamen, Wassercourl, Weddinghofen und Westick.
(Donnerstag fällt die Aushebung wegen des Invalidenprüfungsgeschäfts in Kamen aus).

II. Freitag, den 25. und Samstag, den 26. Juli, in dem Lokale des Wirts Hötte in Hamm, Nordstraße,
die Militärpflichtigen des Amtes Rhynern sowie die zum Amte Pelkum gehörenden Gemeinden Altenbögge, Bönen, Herringen, Nordbögge, Osterbönen, Pelkum, Sandbochum, Weetfeld, Westerbönen und Wiescherhöfen.

Die Militärpflichtigen haben morgens um 7½ Uhr zur Stelle zu sein und ihren Losungsschein und die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden Vorladungen zum Aushebungstermine mitzubringen.

Die Mannschaften müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Leute mit schmutzigen Füßen werden nicht gemustert, sondern von der Ober-Ersatzkommission auf einen andern Tag nochmals bestellt. Unpünktliches Erscheinen oder gänzliches Ausbleiben ohne begründete Entschuldigung, ruhestörender Lärm in oder vor einem der Musterungslokale wird unnachsichtlich bestraft.

Die zur Vorstellung gelangenden Leute sind ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei ihrem Namensaufruf laut „Hier" zu rufen haben.

Sämtliche Familienangehörige, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben sich im Aushebungslokale rechtzeitig einzufinden. Die Prüfung der Reklamationen findet am Schlusse der einzelnen Geschäftstage statt.

Die im diesseitigen Landkreise sich aufhaltenden, mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen und von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines unverzüglich im Militär-Bureau des Unterzeichneten — Zimmer Nr. 5 des Königlichen Landratsamtes — persönlich oder schriftlich zu melden, sofern dies nicht etwa bereits geschehen ist.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatz-Geschäft als tauglich vorgemustert, oder zur Ersatz-Reserve bezw. dem Landsturm oder als dauernd untauglich in Vorschlag gebracht worden sind und einen Vorladungsschein zum Aushebungsgeschäft etwa nicht erhalten sollten, haben sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder im Militär-Bureau des unterzeichneten Zivilvorsitzenden zu melden.

Schließlich wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß etwaigen nach der Aushebung gestellten Anträgen auf Zuweisung zu einem bestimmten Truppenteil grundsätzlich keine Folge gegeben wird. Derartige Wünsche sind spätestens im Aushebungstermine anzubringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen vorstehende Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Hamm, den 4. Juli 1913.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Hamm Land.
Schulze-Pelkum.



erstklassig in Leistung, Ausführung und Zweckmäßigkeit

Bade Duplex

überragt in seinen Leistungen alle anderen Systeme.

Ia. saubere Gläser.

Listen sofort zu Diensten.

Allein-Verkauf:

Carl Müller Kamen.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel, in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art liefere schnell und billigst.

Photograph B. Riggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an

Moderne Tapeten

in jeder Preislage.

Tapeten-Reste

von 10 Pfg. pro Rolle an.

Franz Hilburg

Kamen, Markt 22.



Jeder erhält Rabattscheine.

Eine grosse Vertrauenssache

ist der Kauf von

Uhren, Uhrketten und Goldwaren.



Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte

Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge Inhaber: Uhren-Hübler

Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.

Bessere und solide **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** sowie **Ersatzteile** zu billigsten Preisen. Benzin-Füllung 2 Monat gratis.



Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

Meine

Kranz- u. Bukett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff**, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

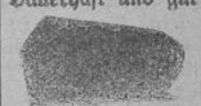
Persil

Der grosse Erfolg!

Schont u. erhält die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Hillmann, Kamen,
Meistertor

Pausleinen
Pauspapier
Zeichenpapier

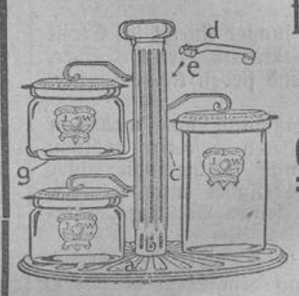
empfiehlt

W. Felting

Kamen, Markt.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate für die Frischhaltung sind unübertrefflich und die führende Marke.



Alleinvertrieb:

Fr. Frieling, Kamen.



Korsett

„Imperial"

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge. Die Façons sind tonangebend.

Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff

Kamen, Kampstrasse 21.

Jedes Gemüse wird besonders schmackhaft mit

MAGGI's Würze. Erst beim Anrichten beifügen.

Bestens empfohlen von H. Middendorf, Bahnhofstr. 26.

Warm zu empfehl. ist Zuckers Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à Stück 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (50 und 75 Pfg.). In Kamen: H. Jacobi, C. Müller und H. P. Thiel, Drogerien; in Bergkamen: H. Jacobi.

Roggen-Frucht-Verkauf.

Am Montag, 21. Juli, vormittags 9½ Uhr läßt Herr Gutsbesitzer Nacke, Ränthe

ca. 15 Morgen

gute Roggenfrucht (Petkuser) an der Osterfelder Bahn, im sogen. „Erlentiefen" belegen, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sandbochum. **Budde.**



Technikum Hochbau, Maschinenbau, Ziegelschule, Holzschule,

Elektroschule. Beginn Ende Oktob. Vorunterr. Anf. Okt. Satzungen kostenfr. **Lemgo** i. L.

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Gaumenplatte, in jeder Ausführung, von Mk. 3,— pro Zahn an. Langjährige Garantie.

Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen.

Stiftzähne Mk. 8,—

Plomben von Mk. 2—5.

Kein langes Warten.

Max Döller,

Dentist,

Kamen, Weststraße 4.



Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt

Manufaktur ✣ Modewaren

Sport- und Turnbekleidung

nach Vereinsvorschrift.

Saal- und Zeltdekorationen.



Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-Ibach.

RUD. IBACH SOHN,

gegr. 1794 **BARMEN** gegr. 1794